

Tagebuch Karpaten-Freizeit IV

30.08.14 – 12.09.14

Daniel Brozmann
David Buró
Dominik Zeh
Elisabeth Grecu
Julia Glas

Laurentiu (Lauri) Grecu
Reinhold (Reini) Biro
Samuel (Sammy) Janus
Simeon Kringle



Sa 30.08.2014

David (16:00h)

Angemeldet hatten sich 19 Personen, von denen 9 mittlerweile wieder abgesprungen sind. Gerade habe ich mit der Mutter von Miriam Andriof gesprochen. Sie hat seit einigen Tagen einen Magen-Darm-Infekt und ist total schlapp. Es hat keinen Sinn, dass sie mitfährt und so werden wir die Abenteuertour nur zu 9 erleben.

Gestern habe ich den Einkauf der Lebensmittel erledigt. Jetzt packe ich noch den letzten Rest meiner Sachen und fahre dann den ersten Anhänger nach Stuttgart. Auf dem Weg nach Rumänien kommen wir an Bogenhofen vorbei und da sollen wir einem Jungen Studentenehepaar die Hänger vorbeibringen, denn sie planen einen Umzug nach Friedensau nächste Woche.

Treffpunkt wird am Abend wieder der Fernsehturm in Stuttgart sein. Dort treffen wir uns mit 7 der 9 Teilnehmer. Dominik und Daniel werden wir in Dornstadt bei Ulm abholen.

Sa 30.08.2013

David (aus der Erinnerung)

Abends bin ich mit dem zweiten Hänger in Stuttgart am Funkturm. Dort warten schon Simeon, Samuel und Julia auf mich. Auf Lauri mit Elisabeth und Reini an Bord werden wir noch bis 22:10h warten müssen. Sie kommen ein wenig verspätet aber guter Laune an. Die wird ein wenig getrübt, als ich erzähle dass heute Nachmittag Miriam doch noch abgesagt hat. Sie will vielleicht nach Dornstadt kommen und uns dort verabschieden. Mal sehen. Julia ist ein wenig geknickt. Jetzt ist sie das einzige Mädchen. Nicht ganz. Elisabeth ist ja auch dabei, aber eben nicht in ihrem Alter. Wir werden die Tour mit zwei Fahrzeugen durchführen, meinem Dacia Lodgy mit 5

Sitzen und dem T5-Panamerikana von Lauri. Jetzt noch Gepäck verladen – wir haben Platz genug und brauchen nichts quetschen, Diskussion, wer bei wem im Auto mitfährt, Anhänger anhängen und Verabschiedung von den Eltern und wir sind um 22:40h endlich auf der Autobahn. Wir haben jetzt schon 30 Minuten Verspätung und mit Hänger werden wir bis Ulm auch nichts wieder wettmachen.

Gegen 23:25h kommen wir in Dornstadt an. Dort warten Dominik und Daniel schon sehnstüchtig auf uns. Beide wurden von Dominiks Bruder Nikolai gebracht, der ursprünglich auch auf die Tour mit wollte, aber wegen des Schulbeginns nächste Woche in Bogenhofen dann doch mit zwei weiteren Interessentinnen leider absagen musste. Auch Miriam und Ihre Mutter sind da und verabschieden uns in die Nacht. Miriam schaut uns traurig nach. Man kann es ihr ansehen, dass sie gern mitgefahren wäre, aber sie ist so bleich und eingefallen, dass wir es lieber nicht riskieren wollen, sie mitzunehmen. Abgesehen davon, dass sie vielleicht noch nicht widerstandsfähig genug ist für die Strapazen, die möglicherweise noch auf uns warten, ich mag mir gar nicht ausmalen was passiert, wenn sie uns mit ihrem Infekt ansteckt und wir einer nach dem anderen in der Wildnis flachliegen.

Um 00:05h sind wir endlich vollständig und auf dem Weg nach Moneasa, über München, Bogenhofen, Linz, Wien, Budapest, Nadlac und Arad. Die Hänger belasten uns nicht wirklich. Zum einen sind sie leer und zu anderen ist die Strecke bis München eine einzige Baustelle, auf der wir sowieso nur 80 km/h fahren dürfen.

Gehen 3:20h kommen wir in Bogenhofen an. Dort hängen wir die Hänger wieder ab, werfen die Papier und Schlüssel in den Briefkasten und fahren 10 Minuten später auch schon wieder weiter. Irgendwann unterwegs beginnt der Regen, der bis Budapest unser Begleiter sein wird.

So 31.08.2014

Dominik (7:39h)

Die Fahrt verlief bis jetzt ohne Probleme. Der Start begann für mich um 23:25h in Dornstadt, wo die anderen Daniel und mich aufpickten. Mit zwei Anhängern fuhren wir nach Bogenhofen (Arrival 3:20h), wo wir beide Hänger abstellten.

So 31.08.2014

David (9:15h)

Sind um 7:30h an der Grenze zu Ungarn angekommen. Vignette kaufen für 31 Tage, 19,50€ mal 2. Frühstückspause von 7:45h bis 8:15h auf einem Rastplatz. Der Regen hat aufgehört, aber es ist noch alles Nass. Deshalb essen wir alle im Stehen.

So 31.08.2014

Samuel (9:30h)

Wir hören eine Geschichte von der CD. Draußen scheint die Sonne durch die Wolken auf uns und auf Budapest, an dem wir gerade vorbeifahren. Es scheint ein guter Tag zu werden.

So 31.08.2014

David (10:00h)

Wir machen wieder eine Pause auf einem Rastplatz; Pippi machen und Beine vertreten, denn die werden langsam steif am Steuer. Die Sonne scheint vom Wolkenlosen Himmel und wir haben sicher schon 22°C.

So 31.08.2014

David (12:00h)

Wir haben die Grenze nach Rumänien passiert und wechseln an der Wechselstube 400,00€ in 1700 Lei und kaufen zwei Vignetten für Rumänien, je 13 Lei für 10 Tage.

So 31.08.2014

Samuel (14:15h)

Kurz vor dem Ziel der Autofahrt haben wir noch Lebensmittel wie Tomaten, Melonen, Paprika, Zwiebeln und so eingekauft. Nun sind wir auf der Suche nach einem Supermarkt, da wir noch Wasser brauchen. Eigentlich brauchen wir nicht das Wasser, sondern mehr die 5l-Flaschen, um später das Wasser von der Quelle ins Lager zu bringen. Wir schwitzen alle im Auto und die Kleidung beginnt am Körper zu kleben.

So 31.08.2014

David (Rückblick 15:15h)

Um 16:15h haben wir Moneasa verlassen, um ins Gebirge aufzusteigen. Der Weg ist voller Schotter und vom Schmelzwasser im Frühling oder den letzten Regengüssen stark ausgewaschen. Um nicht aufzusetzen kommen wir nur sehr langsam voran. Als wir den Bach überqueren halten wir an, um die Trauben zu waschen, die wir unterwegs gekauft haben. Sie werden gleich im Auto gegessen, weil wir befürchten, sie doch nicht heil auf dem Lagerplatz in den Bergen zu bekommen. Die Autofahrt wird immer steiler und unebener. Steine, Schotter, Löcherpiste. Das Ganze im 1. Gang hinauf auf 800m Höhe. Um nicht aufzusetzen lasse ich alle Mitfahrer an einer besonders steinigen Stelle aussteigen. Daniel nutzt die Gelegenheit, um sich zu übergeben. Das ist schon das zweite Mal heute und er schiebt es auf seine starke Migräne die er hat, weil er die Nacht nicht so gut schlafen konnte. Ich hoffe, er hat sich beim Warten auf uns in Dornstadt nicht bei Miriam angesteckt.

Gegen 17:00h kommen wir an der Wendeplatte des Weges an. Endpunkt für unsere Autos und Startpunkt für die CarryX. Die Wege sind alle trocken, strahlend blauer Himmel, so dass der letzte Aufstieg zu Fuß keine Probleme bereiten sollte.

Wir montieren die CarryX und packen unser Gepäck. Natürlich hat jeder so seine Reserven mitgenommen, so dass wir nicht alles auf einmal mitbekommen. Schon wegen der frischen Lebensmittel nicht, die wir vorhin noch gekauft haben. Nach einer $\frac{3}{4}$ -Stunde sind wir abmarschbereit und der Aufstieg ist wie erwartet heftig, aber der Weg ist trocken und gibt guten Halt. Je einer von uns zieht das Gestell des CarryX und zwei helfen beim Gleichgewichthalten. Oben auf dem Rückenkamm sind alle am Schnauben und am Schwitzen. Also erst mal kurze Pause und durchschnaufen. Nach einer kurzen Pause geht es weiter durch den Wald wieder hinunter ins dahinterliegende Tal und wieder hinauf zu unserem Lagerplatz. Der Weg ist an manchen Stellen schlammig, ein Hinweis, dass es hier in den letzten Tagen geregnet hat. Wir müssen zum Teil durchs Unterholz um mit unseren CarryX nicht im Schlamm einzusinken. Diverse Bäche kreuzen unseren Weg. Die waren in den letzten Jahren aber nicht da, oder hatten nicht so viel Wasser. Das macht uns Hoffnung für unsere Quelle, die uns mit Trinkwasser versorgen soll. Vor zwei



Jahren war sie wegen der mehrmonatigen Trockenheit nur ein Rinnsal.

Als wir aus dem Wald herauskommen begrüßt uns beim Betreten der Wiese eine Herde halbwilder Pferde und wer zum ersten Mal hier ist, dem stockt der Atem vor dieser tollen Landschaftskulisse. Seit wir die Autos verlassen haben sind wir durch 30 – 40m hohen Buchenwald gelaufen. Jetzt öffnet sich der Wald zu einer 3 km x 1 km weiten offenen Fläche, mit halbhoher Gras und vereinzelten Bäumen, Büschen und Farnflächen. In der Senke liegt ein kleiner See. Das Ganze wird eingerahmt von Wäldern die sich die Hänge bis zu den Berggrücken hinaufziehen.

Gegen 18:30h sind wir endgültig auf unserem Zielplatz angekommen und beginnen unser Nachtlager aufzuschlagen. Noch eine Stunde Tageslicht und noch so viel zu tun. 20:00h und es ist dunkel. Wir beschließen die Zeitumstellung (Rumäniens Uhren gehen eine Stunde vor) nicht mitzumachen und unsere Deutsche Zeit weiter zu benutzen (wir werden im Folgenden nur die MEZ nennen, nach Rumänischer Zeit wäre es immer eine Stunde später). Bis auf Lauri und Elisabeth haben alle ihr Nachtlager fertig. Daniel, Dominik und Samuel schlafen auf dem Boden unter einer Plane. Julia und Reini haben sich aus einer Plane eine 5Min-Hängematte gemacht und Simeon und ich übernachten in einer mitgebrachten Hängematte. Lauri baut jetzt im Dunkeln an seinem und Elisabeths Schlaflager aus einem mitgebrachten Ladungssicherungsnetz weiter. Da sie keinen Hunger haben beginnen wir anderen mit dem Abendessen. Wir legen allen Reiseproviant zusammen und teilen am Lagerfeuer unsere Reste. Dank Dominik, Samuel und Simeon haben wir eine ausgehobene Feuerstelle und sie haben auch aus ein paar Fichtenstämmen eine angenehme Sitzkonstruktion improvisiert. Noch ein paar Hölzer quer und wir haben auch eine Ablage für unser Essen.

20:45h und Reini beginnt mit uns eine Andachtsserie, die uns mit Mose beschäftigen wird und in der wir uns klar werden wollen, wie Gott Menschen zu Aufgaben beruft und befähigt. 21:15h der Himmel ist voller Sterne und wir genießen die Stille am Lagerfeuer. Die Nacht zuvor haben wir alle sitzend im Auto auf der Autobahn verbracht und die meisten von uns haben nicht viel oder gar nicht geschlafen, so dass wir uns jetzt alle auf ein warmes Bett in der Horizontalen freuen. Um 22:00h ist für uns alle Zeit ins Bett zu gehen: „Gute Nacht!“

Mo 01.09.2014

David (5:15h)

Die Erste Nacht ist vorbei und im Wald ist alles trocken geblieben. Die Nacht war sternenklar und hier draußen auf der Wiese ist alles ein wenig nass vom Tau.

Mo 01.09.2014

David (6:15h)

Die Sonne kommt langsam hinter den Bergen im Osten hervor. Erst Rot dann Gelb.

Die paar wenigen Wolken am Himmel erstrahlen im Morgenlicht. Es ist Ruhig auf der Wiese. Nur vereinzelt Vogelstimmen. Keine Grillen, keine Geräusche außer dem Wind in den Bäumen und das Rauschen vom Bach. Der Bach! Die Quelle! Weil es gestern Abend so spät war, bin ich nicht hingelaufen. Nur Lauri war da und meldete alles in Ordnung! Wasser genug.

Mo 01.09.2014

David (Rückblick 7:00h)

Was tun so früh am Morgen? Die anderen schlafen noch und ich will sie auch noch nicht wecken. So beginne ich mit den Arbeiten an meiner Schlaflandschaft. Als die

Grundkonstruktion fertig ist, wachen auch meine Mitreisenden langsam auf. Nach der Morgentoilette und Andacht gibt es um 8:15h Frühstück. Da wir noch keine Zeit hatten Brot zu backen und viele Beeren zu sammeln, begnügen wir uns mit Müsli und Trockenmilch. Dazu ein paar frische Brombeeren.

Nach dem Frühstück machen wir uns zu fünf (Daniel, Lauri, Dominik, Simeon und Ich) noch mal zu den Autos auf, um die restlichen Sachen zu holen. Mit den CarryX holen wir die Melonen, Tomaten, Zucchini, und den Rest der Lebensmittel, die wir am Vortag am Straßenrand gekauft haben. Dazu kommen noch weitere Planen, Seile und Schüssel. Bergab kann Dominik seinen CarryX allein steuern. Ich brauche bei meinem mit Melonen beladenen Gefährt Hilfe beim Gleichgewichthalten.

Alle frischen Lebensmittel werden gleich in Netzsäcke gefüllt und an Schüren in einen Baum gehängt. Jetzt habe ich auch mal Zeit zu sehen, was die anderen in unserer Abwesenheit gemacht haben.

Während unserer Abwesenheit haben Julia, Sammy und Reini den Zugang zur Quelle aufgeräumt, Stämme die den Weg versperrten weggesägt oder abgehackt und alles lose Astwerk weggeräumt. In den letzten zwei Jahren hatte der Wald unseren Weg mit Bruchholz und toten Baumstämmen wieder zugewuchert. Jetzt ist nur noch ein größerer Baumstamm im Weg, den wir vielleicht irgendwann mal weg sägen.

Nun beginnen wir alle an unseren Schlafstellen zu arbeiten, in denen wir die nächsten zehn Nächte verbringen wollen. Julia unterstützt mich bei den Abschlussarbeiten zu meiner Schlaflandschaft. Sie hilft mir, weil sie will, dass ich beim Bau ihrer helfe. Lauri verbessert seine am Vorabend im Dunkeln nur notdürftig erstellte Netzkonstruktion. Daniel arbeitet an einem Holzrahmen und spannt darin einen Rost mit Seilen. Reini, Sammy, Dominik und Simeon wollen hoch hinaus. Aus den noch brauchbaren Stämmen der beiden Plattformen vom letzten Mal beginnen sie eine neue Plattform zu bauen. In 3 Meter Höhe sollen drei Seilroste und eine Holzplattform entstehen und sie sind schwer am werkeln: Vier Baumeister und vier Meunungen. Da wird viel gefachsimpelt und diskutiert. Sie werden daran noch die nächsten zwei Tage arbeiten und immer noch nicht fertig sein.

Mo 01.09.2014

David (Rückblick 15:00h)

Es ist nun 15:00h und uns knurrt langsam der Magen. Da wir alle mit Bauen beschäftigt sind, hat niemand an Essen vorbereiten gedacht. Mit Elisabeth und Julia schneiden wir Zucchini, Tomaten, Paprika, Knoblauch und Zwiebeln und kochen sie zusammen mit Bulgur zu einem Eintopf. Mittagessen um 16:00h.

Nach dem Essen steckten wir uns das Ziel, heute einen stabilen Feuertisch (Version 4.0) zu bauen. Die Essenszubereitung auf dem Dreibein über dem Feuer ist sehr mühselig. Der Topf dreht sich ständig und der Rauch und die Hitze und unangenehm. Lauri und ich greifen auf die Erfahrungen der letzten Jahre zurück und bauten eine Konstruktion aus zwei A's, die mit Schnüren links und rechts abgespannt wird. Einfach aber effektiv. Solange niemand über die Schüre stolpert oder sie wegnimmt, wird der Feuertisch sicher stehen. Nachdem die Holzkonstruktion steht legen wir erst Stämme quer. Dann kommen drei lagen Steine. Die Fläche ist 1m x 60cm und wir müssen ganz schön suchen um genügend Steine zu finden. Zum Glück finden wir die Steine vom letzten Tisch, die wir sorgfältig an einem Baum am

Waldrand hinterlegt hatten.

Wir bitten Simeon eine Sickergrube auszuheben. Zum einen brauchen wir ein Loch, in dem wir unsere Essensreste, und Spülwasser verschwinden lassen können und zum anderen brauchen wir Erde für unseren Feuertisch. Er versucht es an zwei Stellen mit unserem kleinen Klappspaten ein Loch in den Boden zu bekommen und gibt dann auf, weil ihm der Boden zu steinig und die Arbeit zu mühevoll ist. Daniel übernimmt die Arbeit, nachdem er mit seinen Schlafplatz fertig ist. Er gräbt an einer weichen Stelle unter den Bäumen und Elisabeth bringt eine Schüsselladung nach der anderen zum Tisch. Nach 15 cm Erde haben wir genug. Der Tisch wiegt nun gut und gerne 300 kg und röhrt sich kein bisschen mehr.

Um 20:00h wird es Dunkel sein und weil wir nicht im Dunkeln unser Abendprogramm machen wollen brechen wir alle Arbeiten um 19:00h ab. Zum Abendessen schlachten wir unsere erste Melone und aus den Schalen machen wir einen Salat mit Öl, Salz und Kräutern. Alle staunen über den guten Geschmack der Schalen.

Da es danach schon 20:00h und dunkel ist, verzichten wir auf singen und machen unsere Bibelarbeit mit Taschenlampe. Morgen müssen wir alles früher anfangen, damit wir zum Singen abends noch Tageslicht haben.

Wir sind alle noch müde von der Reise und vom langen Arbeitstag. Nach der Bibelarbeit am Lagerfeuer gehen wir alle früh um 21:20h ins Bett. Der Tag war sonnig und warm. 24°C hatten wir heute und die Temperatur heute Nacht wird über 18°C bleiben. Uns geht es gut, denn jeder hat sein gemütliches Bett. Nicht jeder! Obwohl die Jungs den ganzen Tag an der Konstruktion gearbeitet haben, schlafen sie eine weitere Nacht auf dem Boden, denn sie sind noch lange nicht fertig. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag

Di 02.09.2014

David (Rückblick 7:00h)

An der Wasserstelle wechseln sich die Jungs und Mädels beim Waschen ab. Wenn die Frauen zur Waschen gehen lassen wir ihnen alle Zeit, die sie brauchen. Bis morgens alle ihre Morgentoilette absolviert haben, dauert es immer eine gute Stunde. Alles ohne Hetzte.

Wer zur Quelle geht, bringt immer frisches Wasser mit. Wir haben zwei 5l-Faltkanister, von denen einer nicht richtig schließt und wenn er voll ist ausläuft und zwei 5l-Flaschen, die wir im Supermarkt in Moneasa als Trinkwasserflaschen gekauft haben. Auch hat jeder von uns eine Trinkflasche herumliegen, die, wenn sie leer ist, von den anderen wieder gefüllt wird, wenn sie zur Quelle gehen. Zusätzlich habe ich einen Outdoordusche mitgebracht, einen schwarzen 20l-Wassersack mit Schlauch und Duschkopf. In der Sonne aufgewärmt soll man mit ihm heiß duschen können. Mal sehen.

Die Quelle führt extrem viel Wasser, so dass beim Abfüllen mehr als die Hälfte danebengeht. Nicht schlimm, wir haben ja genug dieses Mal. Es ist erfrischend kalt, ca 7°C. Zum Trinken tagsüber Ideal, wenn man verschwitzt etwas Kühles trinken will. Wer sich damit morgen wäscht, ist sofort wach. Beim Haare waschen friert einem das Hirn ein. Beim Zähneputzen klappert das Gebiss. Als sich Simeon heut Morgen beim Waschen eine Ladung Wasser über sich ausgeschüttet hat, lies er vor Schreck einen Urschrei durch den Wald schallen. Tja, 7°C sind eben nichts für Warmduscher.

Diese Quelle ist so erfrischend und wohlschmeckend, dass ich sie jetzt schon vermisste, wenn wir am nächsten Donnerstag wieder abreisen werden. Ohne diese Quelle, könnten wir diese Freizeit hier nicht durchführen.

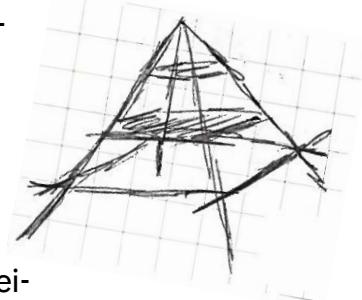
Di 02.09.2014

David (Rückblick 10:00h)

Lauri ist gleich nach dem Frühstück mit Elisabet zu den Schäfern aufgebrochen, um Schafs- oder Ziegenkäse zu besorgen. Daniel beginnt Brot zu backen.

Reini und Dominik beginnen mit der Suche nach einer geeigneten Stelle für die Toilette. Nachdem sie ihre Schlaf-Plattform genau dort aufgebaut hatten, wo wir vor zwei Jahren die Toilette hatten, brauchen wir nun einen neuen Platz. Sie vom Lager aus gesehen tiefer in den Wald und probieren an verschiedenen Stellen, ob sie in den Boden hinein kommen. Aber überall stoßen sie natürlich auf Steine und Wurzeln. Hilft also nichts, sie müssen irgendwo da durch und hinein in den Boden. Mit viel Mühe graben sie ein Loch 40 cm breit 80 cm lang und 40 cm tief.

Bei der letzten Karpatenfreizeit hatten wir uns eine Kombination aus Arbeitsplatte und Esstisch gebaut die sich gut bewährt hatte. Da Julia und ich mit unserem Schlafplatz fertig sind machen wir uns an die Arbeit einen ähnlichen Ess- und Arbeitstisch zubauen. Wir beginnen unsere Konstruktion mit einem 4-Bein (Pyramide), die sowohl die Tischplatte tragen, als auch die Sitzgelegenheit liefern soll. Mit nur 9 Teilnehmern können wir so an drei Seiten Essen und eine Seite ist dann frei zum Arbeiten und abstellen von Töpfen.



Simeon und Samuel bauen an ihrer Schlafplattform weiter. Reini und die Jungs wollen heute Abend auf ihrer Schlafplattform übernachten.

Als die Grundkonstruktion für den Esstisch fertig ist, machen Julia und ich uns auf die Suche nach passenden Stämmen für die Tischplatte. Im Lager liegen nicht mehr genug dünne Stämme herum. Die haben entweder die Anderen für ihre Schlafkonstruktion verbaut oder sind zu morsch, als dass wir ihnen trauen würden. So gehen wir im Wald und ziehen ein paar dutzend Stämme heraus.

Als wir bei den Toilettengraben vorbei kommen, haben die gerade den Donnerbalken über das Loch gebunden. Wir diskutieren ob der Balken nicht besser über dem Loch statt vor dem Loch sein sollte. Jeder hat da wohl seine eigene Sitzhaltung beim großen Geschäft. Nach langem hin und her einigen wir uns den Balken quer über das Loch zu legen. Die eine können links sitzen und damit vor dem Loch, die anderen rechts und über dem Loch. Da sollte doch noch mal jemand behaupten eine Toilette aus einem Loch mit einem Balken darüber könnte doch jeder bauen. Bei weitem nicht. Dafür braucht man Spezialisten! ☺

Julia und ich gehen wieder zu unserem Arbeitsplatz. Bis zum Mittagessen wollen wir unsere Essgruppe fertig haben. Die dicken etwa 10 cm Stämme nehmen wir für die Tischplatte unten, die 5 cm dünnen oberen Teile für die Ablage oben.

Natürlich holen wir nur tote, abgestorbene Bäume, bevorzugt Fichten heraus, weil sie gerade wachsen und die Tischplatte dann nicht so krumm und schief wird.

Da die Stämme natürlich unterschiedlich lang sind, machen wir uns ans Zurechtsägen und lassen jeweils 10 cm überstehen. Lauri ist inzwischen vom Käseholen zurück und hilft beim Sägen als Julia Müde wird.

Die Toilette hat inzwischen auch einen Sichtschutz und wir diskutieren wieder ob wir auch von hinten einen Sichtschutz brauchen und ob sie auch ein Dach braucht, damit man bei Regen beim k... nicht von oben nass wird. Wir beschließen damit zu warten, bis wir mit unseren anderen Bauten fertig sind. Wenn dann noch eine Plane übrig ist und wenn es dann regnen sollte, dann können wir ja immer noch eine Plane darüber spannen und der Blickschutz nach hinten wird überbewertet. Ich merke mir: Beim nächsten Mal eine extra Plane fürs Klobach mitnehmen.

Pünktlich zum Mittagessen war dann auch unser Tisch fertig und wir konnten gemeinsam das gute Stück einweihen. Sie bietet uns allen Platz beim Essen und dient als Arbeitsfläche bei der Essensvorbereitung.

Neben der Tischplatte unten zogen wir oben noch eine zweite Ebene ein, das als Regal und Ablage für Töpfe, Schüsseln und Trinkflaschen dienen. Oben können wir nun alles Geschirr lagern.

Nach dem Mittagessen steigen Reini und Dominik wieder ins Schlafplattformgeschäft ein. Mit dem Beil machen sie sich an die Arbeit 150 m entfernt eine 15 m hohe lebende grüne Fichte zu fällen. Ausnahmsweise, weil sie in ihrem Fall nicht den Stamm, sondern das grüne Astwerk brauchen als Unterlage und Polsterung für ihre Schlafplattform. Dann tragen die Jungs alle Zweige zum Schlafplatz und beginnen ihre Schlafnetze und den Platz auf den Stämmen auszupolstern.

Da das Projekt Esstisch vorläufig abgeschlossen ist, nehme ich mich jetzt dem Thema Spultisch an. Bisher haben wir nach dem Essen immer in einer Schüssel auf dem Boden gespült. Das ist auf die Dauer ungesund für den Rücken. Zum Überleben muss eine Spülgarnitur mit zwei Becken in Arbeitshöhe her. Die Grundkonstruktion wird ein Dreibein aus dünnen aber flexiblen Haselnussstangen. Auf Arbeitshöhe wird eine Halterung in Form von zwei Dreiecken gebunden, in denen die Schüsseln eingelassen und auch wieder herausgenommen werden können. Daneben wird zu einem Baum ein Netz aus Schnüren geflochten, das zum Abtropfen des nassen Geschirrs dient. Noch eine Schur als Trockenleine für die Spül- und Trockentücher. Fertig.

Aber was ist das? Wenn die Schüsseln eingesetzt sind ist die Arbeitsfläche der Boden der Schüssel und die ist 15 cm tiefer. Also nicht ist es mit der Arbeitshöhe. Aber jetzt alles nochmal auseinandernehmen? Nein! Beim nächsten Mal denke ich dran.

Am Nachmittag macht sich Lauri nochmal auf den Weg zu den Schäfern. Heute Morgen war der verantwortliche Besitzer nicht da und seine Mitarbeiter haben keine Befugnis gehabt über den Verkauf eines Lammes zu verhandeln. Auch wollen wir für unsere Abreise jetzt schon genügend Käse reservieren, damit nicht wieder alles schon ins Tal gebracht wird, bevor wir am Donnerstag abreisen. Beim letzten Mal wollten wir Käse mit nach Deutschland nehmen, aber die Schäfer hatten fast alles schon ein paar Tage zuvor abholen lassen.

Nach dem Spültisch habe ich noch ein wenig Zeit und beschließe heute Abend nicht mehr auf den unbequemen Stämmen am Feuer zu sitzen. Ich besorge mir Holz be-

ginne mit den Arbeiten an dem Karpatenklappstuhl.

Diese Konstruktion, von mir auf unserer ersten Karpatentour erfunden, entwickelt sich zum Dauerbrenner. Der Karpatenklappstuhl ist ein Dreibein mit Hängematte und Platz für zwei Personen, schnell gebaut, stabil und äußert bequem. Braucht aber auch seinen Platz.

Ein Netz als Sitzfläche wird zwischen zwei Stöcken geknüpft und unten angebunden, oben angehängt. Durch verschieben der hinteren Stütze kann man die Schräge bis hin zum Liegestuhl einstellen. Statt einem Netz kann auch eine Plane eingelegt werden oder Äste in Form einer engen Strickleiter eingeflochten werden.

Am Ende reiht sich ihr Karpatenklappstuhl in die Liste der erfolgreichen seiner Art ein. Die Konstruktion ist leicht und zusammengeklappt gut zu transportieren, denn ich will ihn Morges mitnehmen wenn ich hinaus auf die Wiese gehe, um meine Andachtszeit zu haben, am Tagebuch zu schreiben und dabei den Sonnenaufgang und das Morgenerwachen zu genießen.

Heute haben wir viel geschafft und haben uns die gemeinsame Ruhezeit am Lagerfeuer verdient. Mit Musik, Gesang und Abendandacht beschließen wir den Tag. Es wird um 20:00h dunkel und um 20:45h sehen wir den wolkenlose Himmel voller Sterne.

Mi 03.09.2014

David (5:45h)

Mich hat der Wind geweckt! Um 5:00h gab es ein starkes Rauschen über mir und die Bewegungen der Bäume übertragen sich auf meine Schlaflandschaft. Das bedeutet nichts Gutes. Solange es Windstill war, hat sich das Wetter nicht geändert. tagsüber wolkenlos bei 25°C, nachts sternenklar bei 16°C. Jetzt ist alles bewölkt aber Trocken.

Mi 03.09.2014

David (8:05h)

Wir haben zu viert (Elisabeth, Lauri, Simeon und ich) ca. 2 kg Brombeeren gesammelt und Julia hat sie eingekocht. Nun warten wir alle, dass das Wasser für unseren Gries kocht. Alle bis auf Daniel. Der ist schon seit 6:00h heute Morgen am See und versucht zu angeln. Er hat gestern ein paar Fische darin entdeckt und versucht nun sein Glück.

Mi 03.09.2014

David (10:0h)

Und er hatte Glück. Mit 7 Fischen ca. 15 cm groß kam er kurz vor dem Frühstück ins Lager zurück. Vor Fahrtantritt habe ich zwei getrocknete Fische in unserem Lebensmittelvorrat gelegt. Zusammen mit Daniels Fischen gibt das bestimmt eine gute Suppe. Gegen 8:30h beginnen wir mit Morgenandacht und Frühstück. Plan für Heute: Abschlussarbeiten an dem Baumhaus und Sitze für alle. Lauri ist mit seiner Bank schon fast fertig, Simeon hat seine erste Idee verworfen und arbeitet an seiner Zweiten. Auch Julia und Daniel sind mit Stuhl bauen beschäftigt. Um 11:00h wollen wir zum Pilze sammeln in den Wald.

Mi 03.09.2014

David (14:15h)

Wir haben gerade zu Mittag gegessen und sind träge und satt. Die Wolken von heute Morgen sind alle weg und es ist nun sonnig, aber diesig. Um 11:00h sind wir zum Pilze sammeln aufgebrochen. In einer Stunde haben wir gut ein Kilo Pilze gefunden: Riesenschirmpilze, Pfifferlinge, Schweinsohren, Täublingen, Tintlinge,

Buchenreizger. Dazu noch Knoblauch und Zwiebeln und um 13:20 war unser Essen serviertfertig und um 14:00h gegessen.

Elisabeth und Lauri bauen immer noch an ihrer Bank, Daniel ist mit seiner Sitzbank fertig. Sieht aus wie ein Käfig aus dem Mittelalter, in dem man Verbrecher an den Pranger gestellt hat, aber Daniel findet es bequem und ist zufrieden. Auch Julia probiert ihren Stuhl aus und kippt gleich damit um. Als sie auf dem Boden landet, bricht ihre obere Querstange. Sie sucht sich einen stabileren Stock und repariert ihren Stuhl.

Sammy kommt mit ein paar Äpfeln von einem Spaziergang über die Wiese zurück. Er fragt, ob wir auch was mit den Äpfeln anfangen können, die an dem Baum knapp 100m von uns wachsen. Auf der Wiese stehen diverse alte Apfel- und Birnbäume und diese roten Äpfel sind nicht so sauer wie die anderen. „Natürlich!“ sage ich, „Komm lass uns welche pflücken! Wir holen uns zwei Netzsäcke, die man sonst für Zwiebeln und Kartoffeln braucht und gehen los. Anfangs ist es mühselig die Äpfel, die nur 3 – 6 cm groß sind, vom Baum zu lesen. Die Pferde gaben alle unteren Äpfel gegessen und wir müssen uns nach den oberen strecken. Andererseits liegen auf dem Boden keine heruntergefallenen Äpfel mehr herum, denn die sind auch von den Pferden alle gefressen worden. Sammy beginnt an einem der Äste zu rütteln und ein Apfelregen donnert auf den weichen Grasboden. Kein Problem alle aufzulesen, denn die Pferden haben hier das hohe Gras plattgetreten.

So geht es natürlich schneller. Schnell haben wir 5 kg an Mini-Äpfeln gesammelt. Das reicht für eine Mahlzeit und wir brechen die Sammlung ab. Mal sehen, wie viel davon übrig bleibt, wenn wir sie erst einmal entkernt und entwurmt haben. Lauri und ich machen uns an die Arbeit. Während Daniel seine Fischsuppe vorbereitet und Elisabeth ihm beim Kartoffelschälen hilft, putzen wir einen Sack Äpfel. Kein einziger Wurm darin, und alle zu gebrauchen, obwohl sie von Außen ziemlich angeschlagen und fleckig aussehen. Am Ende ist unser Kochtopf voller Apfelschnitze, obwohl wir nur einen der Säcke verarbeitet haben. Der andere kommt dann eben solange in den Kühlschrank, bis wir eine Verwendung dafür haben.

Der Kühlschrank ist unser aufbewahrungsbaum für Lebensmittel. An Schnüren in einem luftigen Sack aufgehängt halten sich Lebensmittel deutlich länger, das sie von der Verdunstungskälte der Blätter gekühlt und feucht gehalten werden. Auch sind sie so von Fressfeinden wie Insekten und kleinen Nagetieren auf dem Boden geschützt und Fuchs, Marder oder andere Großtiere kommen da nicht so schnell dran.

Mi 03.09.2014

Julia (17:00h)

Sitze in meinem Karpatenklappstuhl am Feuer und warte bis die Teigreste an meiner Hand endlich trocken genug sind um sie ganz abzurubbeln. Habe eben Teig für Brot gemacht. David und Lauri schneiden Äpfel für morgen. Daniel Kocht Fischsuppe aus den von ihm heute Morgen selbst gefangenen Fischen. Es nieselt.

Mi 03.09.2014

David (Rückblick 17:20h)

Heute Nachmittag hat es sich zugezogen. Es ist immer noch warm, aber die Sonne ist weg. Hinter der Gebirgskette im Süden hören wir Gewitterdonner und gegen 17:00h beginnt es auch bei uns zu tröpfeln. Jetzt Regenzeug herausholen? Nein! Einfach ignorieren. Wir hören, wie es auf das Blätterdach der Buchen regnet, aber bei uns hier unten kommt fast nichts davon an. Kurze Zeit später ist es auch schon

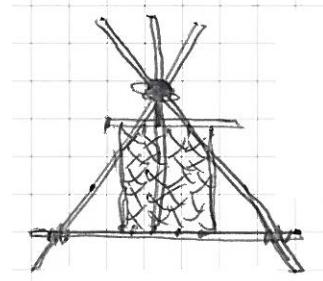
wieder vorbei. Nur wenn der Wind die Bäume durchschüttelt, tropft es vereinzelt aus ihnen heraus.

Sammy und Julia beginnen aus den restlichen Äpfeln Apfelfringe zu schneiden. Sie sollen an der Luft trocknen und abends mal als Chips Verwendung finden. Das haben Annelie und Ellen beim letzten Mal so gemacht und die waren lecker. Aber wie bekommt man ein Loch zum Aufhängen in die Mitte der Äpfel, ohne dass sie auseinanderfallen? 17:35 und die Suppe mit dem Fisch ist fertig. Sollten wir heute mal pünktlich mit unserem Abendprogramm beginnen können und bei Tageslicht auch ein paar Lieder singen? Mal sehen.

Die Suppe ist hervorragend. Lob an Daniel und für unsere Vegetarier gibt es die Reste vom Frühstück, über die sich der Rest der Mannschaft nach dem Fisch als Nachtisch hermacht. Als noch Brot übrig ist verteilen wir noch den restlichen Käse, damit auch alle wirklich satt werden. Geschafft. Soll keiner behaupten, wir hätten hier in den Karpaten nicht alle überlebt! ☺

Jetzt noch Wasser holen, Geschirr spülen und Apfelmus kochen und ein großes Feuer für heute Abend und fürs Brot vorbereiten, dann kann das Abendprogramm starten.

Gegen Abend haben wir unsere Sitzkonstruktion um das Lagerfeuer herum abgebaut und durch unsere Stuhlkonstruktionen ersetzt: Eine Bank für Elisabeth und Lauri, 5 Karpatenklappstühle für Julia, Simeon, Reini, Sammy und mich und Daniels Dreibeinsitz umzingeln jetzt die Feuerstelle. Dominik sitzt noch auf unserem Hackklotz, weil sein Stuhl noch nicht fertig ist.



Wir haben es heute endlich mal geschafft zu singen. Weil wir rechtzeitig mit Essen fertig waren, konnten wir uns alle bevor es wieder zu dunkel wurde um 18:45h um das Feuer herum versammeln und Singen. Im Feuer backt nebenbei ein Brot und wir unterhalten uns in unserer Bibelarbeit über das Thema, wie Gott zu den Menschen Redet und uns seinen Plan für uns kund tut. Ab 20:15h liest Lauri 3 Kapitel aus dem Buch „Verschollen in der Wildnis“ vor. Gegen 21:30h sind alle müde genug um ins Bett zu gehen. Bevor ich schlafen gehe, überprüfe ich nochmal die Plänen um meine Schlaflandschaft herum und Ziehe alle schnüre noch mal nach. Sicher ist Sicher. Der Himmel ist stark bewölkt und ich befürchte, dass es in der Nacht regnen wird.

Um 22:00h liegen wir alle in den Schlafsäcken und im Wald sind nur noch die Geräusche des Windes zu hören, wie er wild in Böen stürmisch die Baumwipfel durchrüttelt.

Do 04.09.2014

David (5:35h)

Die Nacht war warm und zu meinem Erstaunen trocken geblieben. Gestern hat es immer mal wieder ein paar Tropfen Wasser vom Himmel gegeben. Von der anderen Seite der Gebirgskette Richtung Moneasa haben wir immer wieder Gewitter donern gehört, aber außer dicken Wolken und starkem Rauschen des Windes in den Bäumen nur ein paar wenige Tropfen.

Do 04.09.2014

David (8:05h)

Wir sitzen im Stuhlkreis und warten auf Daniel und Samuel. Ich habe gerade 3x mit der Pfeife gepiffen um sie vom See zurückzurufen. Heute Morgen um 5:50h sind sie zum Angeln ins Tal gegangen und noch nicht wieder zurückgekommen.

Während Dominik den Apfelkompott mit Wasser verdünnt aufkocht, um dann Weizen- und Maisgries einzurühren, waren Simeon und Ich zum Waschen an der Quelle. Das eiskalte Wasser auf der Kopfhaut brennt fürchterlich, aber es macht richtig wach und erfrischt herrlich. Dann rasieren, Zähne putzen, alles mit 7°C warmen, bzw. kaltem Wasser.



Frühstück ist fertig und Daniel ist mit Samuel immer noch nicht zurück. Wir beginnen jetzt die Andacht ohne sie.

Do 04.09.2014

Dominik (8:25h)

Die letzten Tage habe ich mich mit dem Bau unserer Schlafplattform abgemüht, in der Reini, Samuel, Simeon und ich schlafen.

Jetzt sitzen wir hungrig am Lagerfeuer und warten auf Daniel und Samuel, die fischen gegangen sind. Obwohl wir schon zweimal gepiffen haben, sind sie noch nicht in Sicht. Mein Hunger wird größer.

Do 04.09.2014

David (11:35h)

Wir haben die Morgenandacht ohne die beiden „Fischer“ gemacht. Als sie um 9:05 immer noch nicht da waren, sind Reini und ich aufgebrochen um sie zu suchen. Auf halber Strecke kommen sie uns schon entgegen. Haben das Pfeifen nicht gehört und auch keine Uhr mitgenommen, aber sie haben 13 Fische gefangen. Sie haben am See für sie eine Abtrennung gemacht, damit sie nicht wegschwimmen.

Nach dem Frühstück erweitern Julia und ich die Sitzkonstruktion. Auf einem Stamm sitzen ist auf die Dauer unbequem. Wir binden je einen Stamm daneben und schaffen eine breitere Sitzfläche. Siehe da! Schon viel besser. Was man fürs Überleben nicht alles macht! ☺

Daniel schneidet mit einem der Jungs weitere 10 cm von den Stämmen ab, die als Tischplatte dienen. Sie stehen immer noch ein wenig über und stören wenn man näher am Tisch sitzen will. Überleben ist wirklich nicht einfach! ☺

Do 04.09.2014

David (Rückblick 14:00h)

Nachdem wir die letzten zwei Tage über gearbeitet und gewerkelt haben, stehen im Moment keine großen Bauvorhaben mehr an. Dominik will noch an seinem Stuhl arbeiten und Dominik seinen Schlafplatz an der Seite wetterfest bekommen.

Aber unser Lager sieht aus wie ein Schlachtfeld. Brennholz müssen wir hier nicht lange suchen – alles liegt voll mit Holz! Obwohl wir schon einiges verfeuert und aufgeräumt haben, sieht es in unserem Lager immer noch verheerend aus weil überall Holzreste vom Bauen, aber auch schon vorher ohne uns zutun, herumliegen. Wir machen uns nach dem Mittagessen an die Arbeit und sortieren nach Bau- und Brennholz. Dann machen wir aus dem Brennholz Feuerfertige Stücke und

schichten alle sauber in Feuernähe auf. Als unser Stapel einen Meter lang und einen Meter hoch ist, wird der Rest nur noch am nahen Baum aufgeschichtet.

Wir haben Genug für das Grillfeuer heute Abend und bestimmt genug für die nächsten Tage. Brot backen und Lagerfeuer am Abend verschlingen schon eine Menge Holz, aber wir haben ja genug.

Jetzt wollen wir erst einmal unsere Andachtszeit haben, weil wir heute Abend Lamm grillen wollen und das mit der Andacht knapp werden könnte.

Do 04.09.2014

Elisabeth (15:22h)

Wir haben heute schon nach dem Mittagessen die Abendandacht vorgezogen. Lauri und Samuel sind nun aufgebrochen, um das bestellte Lamm zum Abendessen abzuholen. Schafskäse werden sie wohl auch noch mitbringen. Eine gute Portion (4 kg) davon haben wir schon vorgestern gekauft. Frischer Schafskäse ist einfach lecker!

Nachdem zwischenzeitlich alle wichtigen Bauten fertig sind, geht es insgesamt richtig gemütlich zu. Das Wetter ist wunderbar. Gestern gab es ein paar Tropfen, aber nicht der Rede wert. Kein Vergleich zu 2010, als es Dauerregen und Sturm in der ersten Woche gab. Man kann hier richtig die Seele baumeln lassen.

Pilze gibt es reichlich, heute Morgen hat Samuel beim Heidelbeersammeln eine ganze Kolonie Parasol-Pilze entdeckt! Kurzfristig wurde das Mittagessen abgewandelt: Nudeln mit Pilzen und Schafkäsesoße. Das Resultat der letzten Pilzsammelaktion war Pilzpolenta. Auch sehr lecker.

Lauris Konstruktion aus Ladungssicherungsnetz über Baumstämmen ca. 50 cm über dem Boden ist perfekt. Es schlängt sich fast wie im Wasserbett.

Quelle und angelegte Badewanne (hat sich in den letzten Jahren gehalten und musste nicht neu angelegt werden) haben sehr kaltes Wasser. Waschen ist im Allgemeinen aber durchaus angenehm und nicht so schlimm, wie es sich anhört. Man kann sich halt nicht $\frac{1}{2}$ Stunde oder länger im Wasser aufhalten. ☺

Simeon möchte einen Trip mit Übernachtung irgendwo in der Wildnis planen. Wer möchte, auch ohne Schlafsack etc. Mal sehen, was daraus wird.

Do 04.09.2014

David (16:15h)

Es ist beängstigend still im Lager. Dominik bastelt an seiner Stuhlkonstruktion herum, die heute fertig werden soll. Die Jungs sind Baden gegangen. Einige haben sich schlafen gelegt, die anderen genießen die Sonne. Ich glaube ich gehe jetzt mal meine Wäsche waschen.

Do 04.09.2014

Julia (Rückblick 17:00h)

Bis Samuel und Lauri das Lam vom Schäfer brachten, haben David und ich die Marinade vorbereitet. Wir haben Kräuter (Schafsgarbe und Sauerampfer) gesammelt, mit Knoblauch und Zwiebeln kleingeschnitten und mit Öl, Chili Salz und Pfeffer gewürzt.

Das Lamm kam dann ohne Kopf, Haut und den meisten Innereien. Dann haben wir es auseinandergenommen. Es hatte was von einer Biostunde, denn David beschrieb die Einzelteile bei Zerlegen: Das ist das Kugelgelenk, das ist die Hüfte, das ist ... Wir haben das Fleisch grob von den Knochen geschnitten und in kleine Stücke zerlegt. Dann mit der Marinade vermischt und die kleinen Stücke in Alufolie

eingewickelt. Die Reste vom Fleisch an den Knochen werden wir für Morgen abköchen und dann vom Knochen abtrennen.

Do 04.09.2014

David (Rückblick18:15h)

Das zubereiten von großen Mengen Fleisch am Feuer ist nicht so einfach. Am Stück über dem Feuer braten ist schwierig, da es außen schnell verbrennt und innen noch roh bleibt. Will man es richtig machen braucht man konstante aber nur leichte Glut und sehr viel Zeit. Dann wird es aber oft trocken. Beim ersten Mal vor 6 Jahren hat es 6 Stunden gedauert.

Auch das Zerlegen und braten in Alufolie auf dem Feuer ist schwierig, weil man die große Menge auf dem großen Grill wegen der entsprechenden Hitze kaum sauber gar bekommt, ohne dass die Hälfte verbrennt. Noch schwieriger ist es wie in unserem Fall, wenn man keinen Rost hat und das Grillgut direkt auf die Glut legen muss.

Bewährt hat sich in der Vergangenheit das Lamm unter die Glut zu legen. Dazu werden zwei dicke Baumstämme nebeneinandergelegt und dazwischen alles hineingelegt, war gegart werden soll. Auf diese beiden Stämme kommt ein Rost aus 5 cm dicke Stöcke mit je 10 cm Abstand. Darauf Reisig und dann wieder eine etwa 20 cm dichte Schicht von Holz bevorzugt Buche. Zwischen dem Grillgut und den ersten Stöcken sollte ein Abstand von ca 15 cm bestehen. Das Feuer wird entfacht, indem man das Reisig zwischen den Stöcken ansteckt und dieses dann das Holz darüber zum Brennen bringt. Die meiste Hitze geht nach oben, und das Grillgut unten wird zunächst nur durch die Reflektionswärme des Feuers erwärmt. Wenn das Holz über dem Reisig verbrennt, fallen immer wieder kleinere Glutstücke durch das untere Holzgitter zwischen und auf das Essen. Irgendwann brennt auch das Gitter und das Feuer fällt in sich zusammen und ist dann nur noch Glut. Nach 20 Minuten ist alles was sich darunter befindet gar und kann aus der Glut genommen werden.

Auch unsere Vegetarier kamen nicht zu kurz. Am Nachmittag hatte ich Reis mit Kräutern von der Wiese gekocht und mit Schafskäse vermengt in sechs Paprikaschoten gefüllt. Die garten in einer Soße aus Tomaten, Knoblauch und Zwiebeln während unser Lamm im „Ofen“ war.

Das Fleisch war auf den Punkt gar, knusprig, saftig und zart. Nur die ganz dünnen Stücke aus dem Bauch haben eine sehr krosse und schwarz verbrannte Fettschicht. Mit ihnen auch die Paprikas im Topf. Um 19:15h war alles gleichzeitig fertig und wir Essen es mit Fladenbrot, das Daniel im Topfdeckel gebacken hatte. Wir haben mehr als genug, Sitzen im Stuhlkreis und stopfen uns den Bauch voll. Als alle satt waren (Simeon hatte 9 Stücke, ich 8), waren noch 27 Alupakete übrig. Die würden wir morgen Abend essen, zusammen mit den Innereien. Auch vom Reis ist noch genug für die Vegetarier übrig.

Fr 05.09.2014

David (Rückblick 7:30h)

Da es am Vortag ein paar Mal geregnet hat, haben wir beschlossen einen regenfesten Unterstand zu bauen. Vor dem Frühstück noch haben wir begonnen vier Planen über unseren Esstisch zu spannen, so dass wir bei Regen dort trocken sitzen können.

Da wir mit allen unseren Bauten fertig sind, beschließen wir den Morgen zu wandern. Unsere Teilnehmer sollen mal mehr von der Gegend sehen, als nur den Wald und

die Quelle in dieser Ecke des Tals. Wir beginnen um 10:15h eine Tour entgegen dem Uhrzeigersinn rund um das Tal, gehen zum See, und dann in den Wald gegenüber, finden Pilze, Parasolpilze, riesige Brombeeren, Wacholderbeeren, Oregano, Minze. Gegen 12:30h kommen wir mit reicher Beute (2 Schüsseln voller Pilze und viele Kräuter) zurück ins Lager. Am Morgen hatten wir schon die Knochen vom Lammausgekocht und vom Fleisch getrennt und so geben wir nun noch ein bisschen Reis dazu und können um 13:20h essen.

Fr 05.09.2014

Samuel (15:20h)

Heute früh waren Daniel und ich wieder fischen. Nur ein einziger gefangener Fisch! Gestern waren es 13 gefangene Fische! David Pfiff und wir waren diesmal pünktlich zurück. Das Frühstück war normal, Brombeermus und Brot mit Schafskäse. Es war wie immer lecker. Danach verstrich ein bisschen Zeit, bevor wir eine kleine zweistündige Tour ums Lager machten. Wir fanden dabei auch viele natürliche Kräuter und Gewürze wie Thymian, Oregano, Minze, Nelke und andere. Wir fanden mal wieder viele Pilze, bloß Dominik mag keine Pilze. ☺ Warum Bloß? Er mag sie nicht und in fast jedem Essen sind Pilze dabei ... Außerdem sahen wir Tierspuren von Wölfen, Luchsen, Wildschweinen, Rehen und viele andere. Auch viele Brombeersträucher, an denen wir jedes Mal angehalten haben, weil sie uns einfach zu verführerisch anlachten. Zum Mittagessen gab es heute Reis mit Lammfleisch. Füe unsere Veggie-Freunde gab es Reis mit Paprika und sie bekamen Schafskäse dazu, was wir anderen nicht bekamen. Darüber ärgerte sich vor allem Simeon. Dr ist der kleinste und verdrückt am meisten vom Mittagessen. Schafskäse mögen wir alle.

Ein Kommentar: Von Survival spürt man hier kaum etwas. Wir sind immer satt. Wir sammeln genug Essen im Wald und auf der Wiese. Dazu kommen noch die Lebensmittel die David so reichlich eingekauft hatte. Wenn hier jemand abgenommen hätte, würde ich mich wundern! (Ps 34, 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn traut!)

Einschub:

David

Elisabeth erzählt aus ihrem Leben und regt sich darüber auf, dass sie oft nur als die Frau vom Lauri bezeichnet wird und oft nicht als selbständige Person wahrgenommen wird. Scherhaft der Spruch von Samuel dazu: „Wo ist Lauris Frau ihr Mann?“

Beim Essen unterhalten wir uns über die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Frauen und Männern. Julia sagt, dass Männer oft erst reden, bevor sie nachdenken. Samuel antwortet, dass Frauen erst reden müssen, damit sie nachdenken können.

Fr 05.09.2014

David (Rückblick 14:30h)

Den Nachmittag verbringen wir mit Pilzsuchen (Lauri und ich), Brotbacken (Reini und Daniel), Aufzug bauen (Dominik und Simeon) chillen (Elisabeth und Julia) und Holz hacken (alle zusammen). Ich finde sogar eine $\frac{3}{4}$ Stunde Ruhe, meine Hängematte auszuprobieren. Zum Abendessen braten wir Pilze, Die Innereien (Herz, Leber, und Nieren) des Lammes, Wärmen die Reste des Fleisches vom Vortag auf und mit Käse und Brot werden alle satt.

Heute ist Rüsttag, das heißt, wir werden heute alles für den morgigen Sabbat vorbereiten. Es liegt noch jede Menge Bruchholz herum und zusätzlich hatten wir in den letzten 5 Tagen Unmengen an Bauholz angeschleppt und verarbeitet. Die Hack- und Sägereste liegen überall verstreut in unserem Lager herum.

Einiges hatten wir schon aufgeräumt. Wir hatten unsere Wegen frei gemacht, so dass man besonders im Dunkeln gehen konnte ohne jedes Mal über Äste zu stolpern. Auch hatte wir auch schon seit fünf Tagen Lagerfeuer und Kochfeuer betrieben, und eine Menge Holz verheizt. Aber trotzdem lag noch endlos viel Holz herum. Also Aufräumen und unseren Feuerholzbunker auffüllen.

Zum Sabbat wollten wir alles aufgeräumt haben. Also machten wir uns gemeinsam an die Arbeit. Holz, besonders dicke Äste, können wir problemlos kleinmachen, wenn wir sie zwischen zwei Bäumen eingeklemmt einfach durch Hebelkraft brechen. Im Nu war eine große Menge langer Äste kleingemacht. Was zu stark war, legten wir einfach auf einen Haufen zu den anderen liegenden Bäumen im Wald. Unser Bunker füllte sich rasend schnell. Das war genug Holz für ein paar Tage, wenn das Wetter so bleibt.

Dann wird das Essen vorbereitet. Wir backen mehrere Brote und Fladenbrot für die nächsten zwei Tage. Bis zum Abendessen war dann auch der Platz, das Lager, das Werkzeug aufgeräumt, alle Wasservorräte aufgefüllt und Brombeeremus für die nächsten Tage gekocht. Manche gingen sich dann noch waschen, andere erwarten am Lagerfeuer den Sabbat.

Früher als sonst essen wir heute zu Abend und haben damit mehr Zeit am Lagerfeuer fürs Singen und Andacht zu halten. Die erste Woche ist rum und wir haben somit Halbzeit. Fünf ganze Tage liegen hinter uns und fünf ganze Tage noch vor uns. Das Lager ist fertig und wir können jetzt im zweiten Teil der Freizeit mehr auf Erkundungstour gehen, Abenteuer suchen, experimentieren, spielen oder Füße hochlegen und einfach nur die Seele baumeln lassen. Das Leben ist wirklich schön hier draußen!!!

Zum Sabbatanfang treffen wir uns alle in unserem Stuhlkreis. Wir sitzen wieder ums Feuer herum und lassen den Tag und die Woche ausklingen. Wir haben die Liedersammlung dabei die Verena Eckert/Dan Nowak vor Jahren mal geschrieben haben und viele Lieder passen genau in unsere Situation und Stimmung hinein.

Wir hatten lange Morgen und Abendandachten. Viele neue Gedanken für die man hier in der Einsamkeit der Karpaten auch tagsüber Zeit findet weiter nachzudenken.

Wir singen Lieder, hören eine Geschichte von Reini, und erzählen und reden noch lange miteinander. Aber um 21:45 ist uns dann der Tag lang genug gewesen und wir gehen zu Bett. Die Nacht ist 16°C warm und der Tag hatte 22°C, war bewölkt mit längeren Sonnenabschnitten. Alles zusammen ein gelungener und harmonischer Tag.

Sa 06.09.2014

David (6:25h)

Seit einer Stunde bin ich auf und wollte den Sonnenaufgang beobachten und am Tagebuch schreiben. Als ich aus dem Wald herauskomme sehe ich in der Morgen-dämmerung am anderen Ende des Tales Lichter eines Fahrzeuges. Es kommt aus

der Stelle aus dem Wald, wo wir gestern auch auf unserer Wanderung wieder auf die Wiese gekommen sind. Es fährt auf uns zu, aber zum Glück nicht wirklich zu uns. Es biegt nach rechts ab und verschwindet dort im Wald. Nach einiger Zeit hören wir Kettensägegeräusche und das Krachen vom umstürzenden Bäumen. Die Waldarbeiter sind wieder da!! Zum Glück nicht wieder an den Rändern unserer Wiese, wo sie die letzten drei Mahle gewütet haben und zum Glück erst jetzt am Wochenende und nicht schon die ganze Woche über wie bei den letzten Malen. Vielleicht verschwinden sie ja heute Abend wieder. Aber meine Angst ist unbegründet. Es bleibt bei dem einen Baum und wir bekommen auch nicht mit, wie sie wieder verschwinden.

6:28h und die Sonne kommt hinter den Bergen hervor. Der Himmel ist bedeckt, aber es sieht nicht nach regen aus. Bisher hat Gott uns wirklich tolles Wetter geschenkt. Es hat zwar gestern zwar ein paar Mal geregnet, aber immer nur einige Minuten und unter den Bäumen haben wir keine Regenjacke gebraucht.

6:47h Die Sonne steht nun über den Bergen und das Lager erwacht langsam. Zeit für die Morgentoilette und fürs Frühstück machen.

Sa 06.09.2014

Simeon (7:45h)

Vorhin hat mich Dominik geweckt und gefragt ob ich Lust habe Kühe zu verjagen. Sofort war ich hellwach und beschloss meine Morgentoilette nach hinten zu verschieben. In wenigen Minuten war ich bei David und erkundigte mich, wo denn die Kühe seien. Gleich war ich unterhalb der Quelle bei ihnen, wo mich Dominik schon erwartete. Nun konnte ich endlich meine Pfeife ausprobieren. Ich pfiff ein Mal und sie Kühe guckten mich an. Beim 2. Mal sprangen sie in heller Aufregung über den Bach und noch viel weiter. Nun sitzen wir alle am Feuer und David kocht Brombeerbus.

Anmerkung: Das Tal teilen wir uns mit einer Herde (11 Stück) Pferde und einer Herde (6 Stück) Kühe, neben Wildschweinen (die wir nie gesehen haben, aber überall über ihre Wühlspuren stolpern) und Rehen (die immer gleich wegspringen, wenn sie uns sehen). Die Pferde halten dezent Abstand von unserem Lager. Die Kühe aber sind neugierig und in den vergangene Freizeiten haben wir immer wieder, besondere nachts, Besuch von ihnen bekommen und sie haben ihre Nase in alle möglichen Dinge gesteckt, bevorzugt in unsere Lebensmittel(reste) und unsere Sickergrube aber auch in unsere Schlaflager. Sie haben schon Abspannungen ausgerissen und Lagermöbel umgerannt. Kurz sie sind eigentlich dumme Tiere und stellen in ihrer Dummheit nur Unfug an. Ganz zu schweigen davon, dass sie Fliegen mitbringen und die dann leider bei uns bleiben. Also haben wir dieses Mal beschlossen ihnen von Anfang an zu zeigen, dass sie in unsere Ecke des Tales unerwünscht sind und uns meiden sollten. Wir haben sie jetzt schon zum dritten Mal verjagt, aber natürlich kommen sie immer wieder, denn das Fallobst unter den Apfel- und Birnbäumen schmeckt auch ihnen ganz gut. Sie verschonen auch nicht die Hagebutten- und Brombeersträucher und die sollen sie wo anders fressen. Die einfachste Methode sie zu verjagen ist mit der Pfeife laut trillernd auf sie zuzurennen. Dann springen sie in wilder Panik auseinander und bleiben erst nach vielen hundert Metern erst wieder stehen.

Sa 06.09.2014

David (Rückblick 8:10h)

Die Waldarbeiter vorhin haben genau einen Baum gefällt. Danach haben wir sie nicht mehr gehört. Nach dem Frühstück haben wir uns um 9:30h um das Feuer herum im Stuhlkreis versammelt und Lieder gesungen. Im darauffolgenden Gespräch haben wir uns zu dem Text im Matth. 14,27 ff Gedanken gemacht. Gut 2,5 Stunden intensives Textstudium und Fragen zum Text: Was bedeutete das für die Menschen damals, für uns heute. Mitten drin setzt ein leichter Nieselregen ein. Nicht schlimm, aber damit unsere Bibeln nicht nass werden, wechseln wir zum Essplatz, den wir am Vortag regenfest gemacht haben. Als der Regen dann kurze Zeit später wieder aufhörte sind wir sitzen geblieben und haben den Gottesdienst dort abgeschlossen. Seit wir am Vortag einen zweiten Stamm dort angebracht haben, ist es auch relativ bequem, längere Zeit dort zu sitzen. Dominik und Daniel hatten auch noch die Tischstämme gekürzt, so dass sie nicht mehr überstehen, was zusätzlichen Platz für den Oberkörper gebracht hat.

Um 13:00h war der Gottesdienst beendet und wir haben wir uns wirklich viel Zeit für den Gottesdienst genommen. Auch viel gesungen!. Jetzt haben wir uns schick gemacht, um die offiziellen Karpaten-Gruppen-Fotos zu schießen. Leider ist der Himmel bedeckt und die Sicht diesig. Die hintere Gebirgskette verschwindet im Dunst.

Nach dem Mittagessen brechen wir zu unserer 2. Wanderung auf. Ziel ist der Höhenkamm der Gebirgskette im Süden unseres Lagers. Während wir warten, dass alle zum Abmarsch da sind, streicheln wir die Pferde, die 150m von unserem Lager rasten. Seit dem ersten Tag kommen sie regelmäßig zwischen 9:00h und 10:00h zu uns herauf und halten unter den tief hängenden Ästen einer Baumgruppe Siesta. Sie bleiben dort bis ca. 16:00h ruhig stehen und marschieren dann bis zum nächsten Morgen wieder ins Tal zurück. Das muss hier wohl ihr angestammter Schlafplatz sein und sie lassen sich auch nicht von uns abhalten täglich wiederzukommen. Anfangs waren sie noch scheu und sind vor uns davongelaufen und ausgewichen, wenn wir uns ihnen genähert haben. Seit dem Julia und ich sie am Donnerstag mit Äpfeln gefüttert haben, sind sie Zutraulich geworden und laufen nicht mehr weg. Sie lassen sich nun auch von den anderen anfassen uns Streicheln. Als wir ihnen am Freitag auf unserer 1. Wanderung unten im Tal begegnet sind, haben sie sich auch streicheln und mit Gras füttern lassen.

Wir lassen sie in Ruhe und sie lassen uns in Ruhe und wir teilen uns friedlich dieses schöne und friedliche Fleckchen Erde.

Als um 14:40h alle abmarschbereit sind, machen wir uns auf den 400m hohen Aufstieg zum Bergkamm. Es geht anfangs durch dichten Buchenwald, der oben in einen Fichtengürtel übergeht. Für Julia ist der Aufstieg eine echte Herausforderung. Auf halber Strecke nehmen wir ihr alles Gepäck und Jacke ab, damit sie freier Laufen kann und die letzten 150 m wird sie sogar von Dominik auf dem Rücken getragen. Aber schließlich kommen wir nach einer Stunde schwitzend und geschafft am Gipfelkamm an. Wir durchqueren den Farnwald und hoffen auf gute Aussicht auf dem Geröllfeld.

Leider ist der Himmel immer noch bewölkt und diesig, so dass der Horizont im Dunst verschwimmt und man die 100te km Sicht nur erahnen kann. Der Ausblick oben auf dem Geröllfeld war für die, die wir schon mal hier waren sehr enttäuschend. Der Himmel diesig und die Fernsicht schlecht. Für die, die das erste Mal hier sind, ist

die Aussicht trotzdem beeindruckend die Ortschaften in 30km Entfernung zu sehen und der Aufstieg hatte sich gelohnt.

Natürlich wird hier gleich ausgenutzt, dass wir wieder Handyempfang haben. So wird manches Telefonat mit Zuhause geführt oder eine SMS an die Lieben daheim abgesetzt.

Dann trennen sich unsere Wege. Elisabeth und Lauri wollen en Kamm links weiterlaufen und sehen, wie man von dort zurück ins Tal kommt. Ich gehe mit allen anderen rechts herum, um noch die zwei anderen Aussichtspunkte anzuschauen. Hier auf dem Höhenkamm ist schon lange keiner mehrgelaufen. Der früher markierte Weg ist immer mehr zugewuchert mit Farn und Brombeergestrüpp. Auch liegt alles voll mit Bruchholz und umgestürzten Bäumen. An den beiden anderen Aussichtspunkten ist die Sicht leider auch nicht besser. Beim letzten Aussichtspunkt nach Norden in die Karpaten nehmen hochgewucherte Bäume mittlerweile auch die Sicht ins Tal hinein.

Um 17:00h beginnen wir mit dem Abstieg ins Tal. 45 Minuten immer im 30°-Winkel bergab. Wir kommen 100m oberhalb unseres Lagers aus dem Wald. Elisabeth und Lauri sind schon da und haben mit den Vorbereitungen fürs Abendessen begonnen. Sie haben unterwegs 4 Parasolpilze gefunden. Die sollen mit ins Essen. Geplant ist für heute Abend ist eine Fertigpackung Nudeln mit Tomatensoße. Dazu passen auch die Pilze. Lauri und ich sind heute Morgen durch die Wiese gegangen und um die 20 m entfernten Birkenstämmchen hatten wir auf Anhieb 12 Birkenpilze gesehen. Da Sabbat war und wir mittags nicht kochen wollten, haben wir uns nur die Stelle gemerkt und für eine spätere Mahlzeit vorreserviert. Nun gehen Elisabeth, Daniel und ich ans pflücken und finden bei genauerem Hinsehen noch mehr. Am Ende sind es 40 Birkenpilze und 8 Parasols, ca. 4 kg. Pilze. Ich laufe noch schnell in den Wald um an einem mir bekannten Baumstamm in 25m Entfernung ein paar Tintlinge zu holen, die als Soße hervorragend schmecken. Dabei falle ich fast über 3 Maronenpilze. Durchmesser 20/25cm. Julia fragt, wie weit wir hier von Tschernobyl weg sind, dass die Pilze hier so langsam immer gigantischer werden. Bei den Birkenpilzen waren ja auch manche bis zu 400g schwer. Wer Pilze mag, für den ist das Karpatenabenteuer dieses Mal echt das Paradies. Von Survival keine Spur. Letztes Mal hatte es 3 Monate nicht geregnet und wir hatten nicht einen Pilz gefunden. Dominik mag eigentlich keine Pilze. Für ihn ist es zurzeit echt hart. So viele Pilze zum Essen.

Wir kochen zuerst die Nudeln im Topf, dann mit Lauch die Pilze gebraten und dann wird alles zusammengeschüttet. Wir nehmen für Dominik ein paar Nudeln heraus, bevor wir sie mit den Pilzen verrühren. Die Tomatensoße ist ja als Fertigpackung nur mit Wasser verdünnt auch schnell fertig aufgekocht.

Um 20:00h sitzen wir alle vollgefressen am Lagerfeuer und lassen den Tag ausklingen. Mit einer Bibelarbeit beschließen wir den Sabbat und Lauri liest noch 3 Kapitel aus dem Buch „Verloren in der Wildnis“ vor. Um 21:45 beschließen wir den Tag und um 22:00h sind alle im Bett. Alle außer Simeon. Der will ohne Schlafsack und Isomatte das Überleben trainieren und die Nacht am See unter freiem Himmel verbringen.

So 07.09.2014

David (6:23h)

Der Sonnenaufgang heute ist ohne besonderen Reiz, denn die Sonne versteckt sich hinter dicken Wolken. Es hat nicht geregnet diese Nacht, aber die Wiese ist feucht vom Tau.

Um 2:00h ist Simeon schon wieder zurück gekommen von seinem Trip. Seine selbstgeflochtene Grasmatte ist so feucht gewesen, dass er nach der ersten Schlafphase aufwachte und nicht wieder einschlafen konnte. Um 7:45h ist er der letzte, der heute aus dem Bett kommt.

Zum Frühstück gibt es Getreidebrei mit Brombeermus. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie sich durch Reduzierung unseres Zuckerkonsums das Geschmacksempfinden verändert. Am Anfang empfanden wir das Mus als sehr sauer, jetzt wird er in unserem Empfinden immer süßer.

So 07.09.2014

Simeon (13:00h)

Gestern Nacht habe ich am See übernachtet, ... bis 2:00h. Da wachte ich auf und konnte auf meiner zu kleinen Strohmatte nicht mehr einschlafen und zog für die restlichen Stunden ins Baumhaus: Heute Morgen habe ich meine Matte vergrößert. Ich werde, wenn alles gut läuft einen zweiten Versuch unternehmen. Aber jetzt muss ich erst mal essen und dann muss ich mich dringend waschen.

So 07.09.2014

David (Rückblick 10:00h)

Wir haben heute nach dem Frühstück eine Wanderung in den westlichen Teil des Tales gemacht. Schon während der Morgenandacht kam die Sonne heraus und auf unserer Wanderung hatten wir bestes Wetter. Alle paar Meter bleiben wir stehen. Entweder lag ein Brombeerstrauch im Weg, der erst mal leergegessen werden musste oder wir ernteten Parasol- oder Birkenpilze. Die Sonne wärmt herrlich, die Luft riecht nach Kräutern und hier unten hört man viel mehr Vögel zwitschern und Grillen zirpen. Wir brauchen eine Stunde bis zum 500m entfernten Farnfeld. Weiterlaufen oder jetzt schon umkehren? Wir entschließen uns bergauf in den Wald hinein zu gehen.

Wir haben ein paar unser Kartoffelnetze mitgenommen und das erste ist jetzt schon voll mit Pilzen und wiegt sicherlich 5 kg. Wir beginnen das zweite zu füllen und am Ende sind es 22 Parasols 28 Birkenpilze und 18 Maronen. Der größte Maronenpilz hat einen Durchmesser von 30 cm und einen 6 cm dicken Hut. Maronengigant. Doch vielleicht zu nahe an Tschernobyl?!

Als ich einen gelblichen Pilz aufhebe, habe ich unversehens einen grünen Knollenblätterpilz in der Hand. Und ich hatte ihn mit dem Messer abgeschnitten. Jetzt bloß keinen essbaren Pilz mit der Hand oder mit dem Messer berühren. Zu Glück haben wir alle Behälter voll und wir beschließen keine Pilze mehr aufzuheben. Wir nehmen den Weg zur Quelle und gehen durch weitere Farnfelder hindurch. Auch streifen wir diverse Brombeerhecken natürlich nicht ohne entsprechende Entbeerung direkt in den Mund und Magen. An der Quelle reinig ich erst mal gründlich Messer und Hände. Auf dem Weg ins Lager können wir es uns nicht verkneifen noch zwei Birkenpilze und einen Parasol im vorbeigehen mitzunehmen.

Ein Berg an Pilzen liegt auf dem Tisch. Zu Mittag gibt es Hirse mit Zucchini, aber natürlich auch Pilze. Das ist jetzt das 5. Mal Pilzpfanne und sie wird von Mal zu Mal voller. Wir brauchen den größten Topf (12 l) und selbst der quillt noch über. Dominik hat schon resigniert, aber wir vermischen die Pilze nicht mit dem anderen Essen und so ist er zufrieden.

Während des Essens hören wir Gewitterrollen im Osten hinter dem Gebirgskamm. Der Himmel hat sich mittlerweile wieder zugezogen und es wird merklich kühler.

So 07.09.2014

David (15:37h)

Seit 30 Minuten fällt ein heftiger Gewitterregen auf uns herunter. Ich sitze unter meinem Regenschutz auf meiner Schlaflandschaft und warte dass es aufhört. Reini will wissen, wie eine Schlaflandschaft funktioniert. Wir warten, dass es aufhört zu regnen.

So 07.09.2014

David (Rückblick 16:00)

Der Regen hat nur eine Stunde gedauert und uns die Schwachstellen in unseren Schlafkonstruktionen gezeigt. Alles nicht so wild. Während ich mit Reini und Samuel das Prinzip der Schlaflandschaften (leider weiß ich keinen besseren Namen für diese Hightech Schlafplattform) bespreche und zeigen, backen Dominik und Daniel 3 Brote. Alles ist nass und patschig. Ich lasse Reini mit seiner Schlaflandschaft allein. Wir haben die erste Konstruktion abgebaut und er will sie jetzt nochmal allein aufbauen, um sie sich besser merken zu können. Lauri und Simeon beginnen mit den Vorbereitungen zum Abendessen und ich mache mich an die Reparatur meines Klappstuhls. Heute Morgen ist während des Gitarrenspielens die untere Querstange gebrochen. Ich hätte doch Fichte statt Buche nehmen sollen.

So 07.09.2014

Simeon (18:00h)

Heute Vormittag haben wir einen „Spaziergang“ gemacht. Es scheint so, als ob wir von Pilzen umzingelt werden. Heute gab es Hirse mit Zucchini. Morgen hat Lauri von David Pilzsammelverbot bekommen. Ich denke heute Nacht schlaf ich glaub ich nicht im Wald auf meiner Strohmatte, nachdem es geregnet hat. Ich habe in unserem Baumhaus noch eine Seitenplane eingezogen, nachdem es heute geregnet hatte. Aber jetzt gibt es erst mal essen.

So 07.09.2014

David (Rückblick 22:00h)

Zum frischen Brot gibt es abends Tomatensalat mit Melonenschale und Käse und natürlich die Reste der Pilzpfanne vom Mittag. Wir machen eine Liste, wer wie viel Käse nach Hause mitnehmen möchte, wenn wir am Donnerstag wieder abreisen. Wir kommen auf 24 kg. Mal sehen, wie viel davon die Schäfer haben.

Der Abend ist frisch. Die Temperaturen sind auf 13,5°C gefallen und alles ist feucht, was es noch unangenehmer macht. Aber wir haben genug Holz und machen ein großes Feuer.

Während der Abendandacht zeigt sich der Mond zwischen den Bäumen im Wald hinter unserem Lager. Wir haben nahezu Vollmond und er versteckt sich hinter einem dunstigen Himmel. Er verwandelt den Wald in eine unwirkliche Szenerie. Reini und ich versuchen die Stimmung auf ein Bild zu bannen, aber es gelingt uns mit unseren „einfachen“ Kameras nicht wirklich. So geben wir auf und verkriechen uns in unsere trockenen und warmen Schlafsäcke. 22:10h – 14°C.

Mo 08.09.2014

David (7:00h)

Seit einer Stunde beobachte ich den Sonnenaufgang und mache Fotos. Ich habe mittlerweile schon über 1000 Bilder vom heutigen und vorherigen Morgengrauen geschossen und schon 6 Akkus entleert. Jetzt blinkt auch schon wieder der siebte Akku und ich muss langsam aufhören, denn ich habe nur noch zwei volle und die müssen bis zum Ende der Tour reichen.

Mo 08.09.2014

David (Rückblick 7:15h)

Die ganze Gruppe hat sich zum gemeinsamen Apfelschälen versammelt. Wir haben unseren mittleren Topf voller Schnitze zum Kochen gebracht und während unserer Andachtszeit Getreideschrot darin zum Quellen gebracht.

Nach dem Frühstück ist aufräumen und holzmachen angesagt. Wir haben alles Holz im Umkreis von 20m an die Feuerstelle geholt und kleingemacht. Der Wald um unser Lager ist langsam aufgeräumt und geputzt.

Danach trennen sich unsere Wege:

- * Daniel ist zum See, wahrscheinlich fischen.
- * Reini gräbt ein Loch für ein Grubenfeuer, auf dem er Wasser für seine schmutzige Wäsche kochen will. Nicht, dass wir eine 3. Feuerstelle brauchen, aber er will mal die Feuergrube testen.
- * Lauri schneidet Zwiebeln und Knoblauch für den Reis, den wir zum Mittagessen in die restlichen Paprikas füllen wollen.
- * Simeon bastelt an einem Aufzug für ihre Schlafplattform.
- * Dominik, Sammy, Julia und Elisabeth gehen zum Bach um dort Brennnesseln zu sammeln
- * Ich spiele Gitarre.

Mo 08.09.2014

David (12:24h)

Dominik, Sammy, Julia und Elisabeth sind am Brennnesselschneiden. Sie waren am Bach und haben 4 Säcke voller Blätter gesammelt, aus denen sie nun einen Brennnesselspinat kochen wollen. Sieht komisch aus, Küchenarbeit mit Arbeitshandschuhen. Ich fülle mit Lauri die Paprikas mit Reis, Käse und Pilze, während Simeon immer noch an seinem Aufzug bastelt. Reini hat mittlerweile heißes Wasser uns wäscht seine schmutzige Wäsche.

Die Paprikas sind gefüllt, die Brennnesseln geschnitten und beides kocht gleichzeitig auf dem Herd und Lagerfeuer.

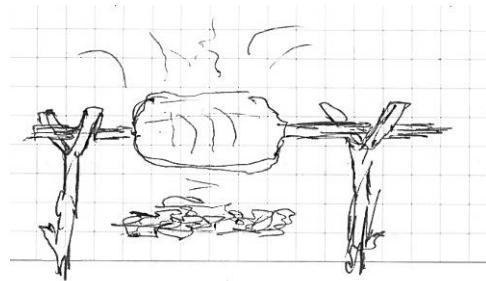
Mo 08.09.2014

David (14:00h)

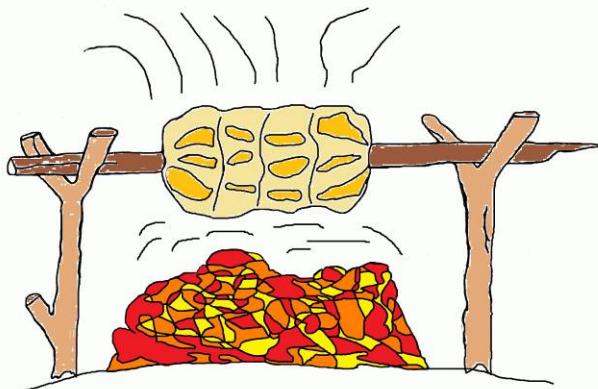
Nach dem Mittagessen beschließen wir einen Baumkuchen zu backen, Fische zu angeln oder einfach nur eine Siesta im Bett abzuhalten. Letzteres machen Elisabeth und Lauri, Daniel geht fischen und Reini verbringt den Mittag auf seiner Schlafplattform.

Ich versuche mit dem was wir (noch) so da haben einen Kuchenteig zur rühren: Olivenöl, Milchpulver, Vanillezucker, Zucker, Schoko-puddingpulver, Wasser und Mehl. Als die Pampe fest genug scheint, beginnen wir mit dem Feuer. Simeon kümmert sich um die Astgabeln, Dominik um den Drehspieß.

Wir rücken ein paar Stühle zurecht, damit wir am heißen Feuer gut arbeiten können. Während Simeon und ich um genug Glut fürs Feuer kümmern, dreht Dominik den Spieß und Julia streicht Teig darauf. Die erste Schicht braucht ewig zum Ausbacken. Das Feuer, bzw die Glut unter dem Spieß ist wohl nicht heiß genug oder wir sind noch zu weit weg. Also mehr Glut! Simeon legt einen Haufen Holz nach und ich verlängere unser Klappspaten und ziehe die Glut unter dem Feuer heraus. Und siehe da, das Ausbacken funktioniert



jetzt immer besser und so wächst Schicht um Schicht. Dann wechseln Sammy an den Spieß. Er dreht, während Dominik ihn immer wieder bestreicht. Als noch zwei Schichten ausstehen, geschieht es! Der scheinbar gebackene Kuchen fällt auseinander. Wir können ihn gerade noch retten indem, wir die Rolle vom Feuer nehmen und rechtzeitig die Teigschüssel drunter halten. Nun liegt der schon ausgebackene Kuchen in der Schüssel mit dem rohen Teig. W Stunde as tun? Wir rufen alle herbei, die in der Nähe des Lagers sind und löffeln gemeinsam den fertigen Teig aus der Schüssel, nicht ohne etwas für Elisabeth und Lauri zurückzulegen.



Die sind vor einer Stunde Richtung Schafshirten aufgebrochen um Käse zu kaufen. Daniel kommt rechtzeitig zurück um auch seinen Anteil zu bekommen.

Aber was machen wir mit dem Rest? Ausgebackener Teig, verklebt mit frischen! Ich knete alles zusammen zu einer Pampe und Daniel legt Alufolie in einen Topfdeckel und fettet sie mit Margarine ein. Dann breiten wir die Teigmasse aus. Seit einer Woche liegt auf unserem Tisch ein Apfel herum, den ich auf der Herfahrt als Reiseproviant dabei hatte. Bis heute hat ihn keiner Essen wollen. Kurzerhand schneide ich ihn in kleine Stücke und verziere damit den Kuchen. Dann ab in den großen Topf und auf die noch reichlich vorhanden Glut. Wir lassen das Ganze 20 Minuten ausbacken und das Ergebnis ist echt gelungen. Ein Apfelkuchen. Wir werden ihn abends am Feuer essen. Nun beginnen wir mit den Vorbereitungen fürs Abendessen. Daniel backt mit Dominik ein Brot und Sammy schneidet mit mir zwei Dörrfische in kleine Stücke. Die Fische hatten ich vor der Reise in einem russischen Laden gesehen und gekauft. Letztes Mal hatte ich auf einem Markt in Sizilien einen Stockfisch mitgebracht, und der gab eine vorzügliche Suppe. Mal sehen, ob das mit diesen Trockenfischen auch funktioniert.

Mo 08.09.2014

Julia (16:45h)

Ich sitze hier neben David, Daniel und Simeon, die gerade den mitgebrachten getrockneten Fisch zerlegen. Davor haben wir versucht Baumkuchen zu machen. Hat aber nur einigermaßen funktioniert. Leder, leider mussten wir die eine Hälfte davon sofort essen und die zweite Hälfte ist jetzt Apfelkuchen. Simeon starrt ihn gerade begierig an, kratzt die verbrannte Kruste von der Alufolie und klagt, es schmeckt viel zu gut.

Mo 08.09.2014

David (18:40h)

Lauri und Elisabeth kommen gegen 17:00h zurück und berichten, dass sie von den Schäfern schon mit einem großen Stück Käse zur Probe abgefüllt worden sind und dass sie eigentlich keinen Hunger mehr haben. Während ich die in Salz eingelegten trockenen Fische aufkochte, schneidet Sammy die letzten drei Kartoffeln und ein wenig Knoblauch. Nach einer Stunde Kochen probieren Daniel und ich den Fisch. Der Sud ist total versalzen! Wir gießen das Kochwasser ab und setzen den Fisch erneut mit frischem Wasser auf. Nochmal Kochzeit abwarten. Dann kommen Reis, Kartoffeln, Knoblauch und die 5 frischen Fische dazu die Daniel im See gefangen hatte. Noch ein bisschen Pfeffer und das Ganze wird langsam genießbar.

Dominik und Reini, unsere Vegetarier wollen für sich heute Pizza machen. Sie zerstampfen eine Tomate, Knoblauch und Gewürze zu einer Soße.

Im Topfdeckel legen sie den vorbereiteten Hefeteig aus und belegen das Ganze mit Käse. Dann ab in den großen Topf, den wir auch für das Brotbacken benutzen und dann auf die Glut. Nach 25. Minuten ist sie dann endlich fertig und wir können um 18:45 h mit dem Abendessen beginnen.

Die Pizza ist hervorragend, die Fischsuppe leider nicht. Sie schmeckt zwar ein bisschen ranzig und wäre eigentlich genießbar, aber sie ist voller Gräten und Schuppen, so dass man nach jedem Löffel erst mal beides aus den Kartoffeln und Reis auspuhlen und ausspucken muss, bevor man den Rest schlucken kann. Zum Glück sind wir in der freien Natur und können die Gräten/Schuppen einfach auf den Boden spucken. Viele müssen wir mühselig aus den Zähnen puhlen. So macht essen keinen Spaß. Es ist zwar genießbar, aber man kann es nicht essen.

keinen Spaß. Es ist zwar genießbar, aber man kann es nicht essen. Nach einem Teller geben wir alle auf. Keiner will Nachschlag haben. Experiment russischer Fisch misslungen

Wir haben noch frischen Käse und frisches Brot und so werden alle satt. Der Rest der Fischsuppe verschwindet in der Sickergrube. Schade um die Kartoffeln und den Reis.

Mit der einen Pizza sind Reini und Dominik noch nicht satt. Sie brauchen noch eine zweite Pizza. Da wir nur einen großen Topf haben, können sie ihre zwei Pizzas nur nacheinander backen. Sie haben sich die Erste geteilt und nun auch die Zweite.

Heute Abend endet auch unser selbst auferlegtes Pilzsammelverbot. Wir hatten gestern eine solche Überdosis Pilze, dass wir mal 24 Stunden auf Pilze und damit auch auf das Sammeln verzichten wollten. Lauri ist es am schwersten gefallen die vielen Pilze, die überall aus dem Boden schießen, einfach stehen zu lassen. Aber morgen kann er ja wieder auf die Jagd gehen.

Mo 08.09.2014

Elisabeth (19:00h)

Am Nachmittag hatten Lauri und ich frischen Käse besorgt. Produziert am selben Tag, richtig lecker. Da wir etwas zu früh waren, mussten wir auf den Schäfer warten. Wir saßen im Auto, und plötzlich fing das an zu wackeln. Die Schweine fanden die Stoßstange sehr einladend, um sich daran zu scheuern.

Während unserer Abwesenheit wurde der Versuch gestartet, einen Baumkuchen zu backen. Experiment misslungen, da Absturz.

Heute ist wohl der Tag der kulinarischen Experimente. Die Fischsuppe ist auch etwas misslungen, da die von David mitgebrachten Salz-Trockenfische doch nicht so geeignet für eine Suppe waren. Die Vegetarier hatten da mit ihrer Pizza mehr Erfolg. Ihr Experiment ist wohl geglückt.

Mo 08.09.2014

David (19:45h)

Es ist bereits Dunkel als wir alles gespült haben und im Stuhlkreis sitzen. Der Vollmond beleuchtet unser Lager durch die Bäume hindurch. Erst jetzt sehen wir, dass sich alle Wolken verzogen haben. Am Nachmittag haben wir im Westen hinter dem Bergkamm Gewitter gehört und aus den Wolken über uns sind auch zwei drei Tropfen Regen gefallen, aber nun sind alle Wolken weg und es ist sternenklar. Morgen könnte ein schöner Tag werden. Aber auch dieser war schön und jetzt im Stuhlkreis

sitzend ist es Zeit für unseren Kuchen. Er schmeckt hervorragend und ist wirklich gut gelungen.

Zum singen ist es zu dunkel und wir beginnen unsere Abendandacht mit Reini um 20:10h. Danach entführt uns die Geschichte von Brian in die kanadische Wildnis. Nach drei Kapiteln sind wir müde und reif fürs Bett. Der Vollmond beleuchtet den Platz so hell, dass wir zum Laufen keine Lampe brauchen. Um 21:45h ist Frieden im Wald und unsere Gruppe begibt sich in die Nachtruhe.

Di 09.09.2014 David (5:45h)

Der Himmel ist Wolkenlos und das untere Tal ist voller Nebel. Der Sonnenaufgang kündigt sich mit scharfen Hell-/Dunkelkontrasten am östlichen Bergrücken an, aber der Himmel ist einfarbig, da keine Wolke ein Farbspiel erzeugt. So sitze ich auf der Wiese unter unserem Lager und schreibe Tagebuch weiter.

Di 09.09.2014 David (7:00h)

Die Sonne steht nun eine Handbreit über den Bergen. Das Tal unten ist immer noch voller Dunst, der nun langsam aufsteigt und sich auflöst. Der Tag beginnt. Es wird Zeit fürs Frühstück und für die Morgentoilette.

Di 09.09.2014 Elisabeth (7:50h)

Heute hat Julia Geburtstag! Wird es Kuchen geben? ☺

Die Sonne steht am Himmel, keine Wolke in Sicht, das wird bestimmt ein schöner Tag. Nun kocht das Frühstück im Topf und wir werden Andacht machen.

Di 09.09.2014 Reini (10:00h)

Die anderen backen Baumkuchen. Das gibt mir Zeit, die Tipps aufzuschreiben, die ich in den letzten Tagen für verschiedene Bauten von David bekommen habe (Schlaflandschaften, Feuerstellen, Feuertisch).

Das Grubenfeuer, das ich gestern gebaut habe hat gut geklappt, ebenso war die Pizza sehr lecker, die Daniel und ich nach dem Brotbackprinzip im Topf gebacken haben. Daniels Kommentar: „Wenn die Pizza in Arad beim Abschluss so gut schmeckt, bin ich vollauf zufrieden!“ – Ich auch! Wir müssen es nur noch hinkriegen, in den Topf mehrere Pizzen gleichzeitig zu backen. Dann wäre es perfekt, denn ich hätte die doppelte Portion verdrücken können. Aber ich will nicht meckern: Mit dem Essen geht es mir hier sehr gut! Wir leiden keinen Mangel – auch ich als Vegetarier nicht!

Ich beeile mich, denn ich will noch meine Schlaflandschaft fertig bauen, für meinen Karpatenklappstuhl alternativ ein Netz bauen und wenn's geht, noch ein weiteres Sitzmöbel bauen. Jetzt weiß ich wie man ein Tipi baut und zu Hause zu Hause werde ich es sicher mal ausprobieren. Heute Nacht werden wir auf dem Berg übernachten und morgens den Sonnenaufgang vom Berg aus sehen. Ich freu mich schon! Leider gehen die Tage hier oben schon zu Ende. Ich würde gern noch ein paar Sachen bauen.

Di 09.09.2014 David (11:39h)

Wir alle sitzen, stehen, werkeln um die Feuerstelle herum, denn Lauri liest währenddessen laut aus dem Buch weiter. Heute Abend wollen wir uns trennen; ein Teil der

Mannschaft will heute nach dem Abendessen auf den Bergkamm um dort den Sonnenuntergang zu sehen, zu übernachten und dann den Sonnenaufgang zu erleben.

Ich habe mit Daniel zwei Kuchen gebacken, Schokoladenkuchenbackmischung. Der Erste ist ein wenig verbrannt und der zweite bekommt entsprechend weniger Hitze.

Während der Kuchen gebacken hat, habe ich schmutzige Wäsche gewaschen. Socken, Unterhose, T-Shirt und Hose landen in der „Waschmaschine“. Ein wenig Waschmittel, natürlich natürlich-abbaubar und pH-neutral. Die Waschmaschine ist ein 10l Eimer mit Deckel, den man gut schütteln kann und die Wäsche wird erstaunlich sauber und wieder frisch.

Di 09.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Heute ist Julias 17 Geburtstag und wir wollen ihn mit Kuchen feiern. Der zweite Kuchen ist fertig und hätte perfekt werden können, aber Simeon ist zu ungeduldig und will ihn aus der Backform herausholen, noch bevor er kalt ist. Fataler Fehler, denn er fällt auseinander. Julia und ich kratzen den Schwarzen Rand vom ersten Kuchen und dann verzieren wir beide mit der Schokoladenglasur die bei der Backmischung dabei war. Jetzt sehen beide eigentlich ganz gut aus. Auch die anderen sind mit ihrem zweiten Baumkuchenversuch fertig und der sieht erheblich besser aus als der vom gestern. Den Teig haben wir dieses Mal ein wenig flüssiger gemischt, so dass wir nicht zu viel Teig auf einmal aufbringen konnten und die so dünner Teigschicht ist gut durchgebacken zu gut. Für meinen Geschmack ein wenig zu kross aber durchaus lecker. Zu Mittagessen haben wir gar nicht erst gekocht. Wir haben noch vom ersten Morgen Milchpulver übrig und in meinem Repertoire habe ich auch noch eine Packung Schokoladenpudding gefunden. Aus beiden machen wir eine Schokoladensoße für die Kuchen und so gibt es zum Nachtisch Brot mit Käse zum Kuchen.

Nach dem Mittagessen hole ich ein paar Spielkarten heraus und finde auch genügend Spieler, die es lernen wollen: Dominik, Sammy und Simeon. So legten wir vier unserer Klappstühle zusammen und spielen auf einer umgedrehten Kiste. Die drei hat das Doppelkopfieber gepackt.

Di 09.09.2014 David (22:00h)

Wir sind nach dem heute früheren Abendessen um 18:40h aufgebrochen, um auf dem Höhenkamm den Sonnenuntergang und morgen den Sonnenaufgang zu erleben. Wir sind den Berg hinauf gehetzt und haben in 20 Minuten den Aufstieg bewältigt. Wir sehen durch die Bäume hindurch gerade noch die Sonne als Blutzoten Ball über dem Dunst am Horizont. Wir hetzen weiter auf dem Kamm nach Süden um den Aussichtspunkt zu erreichen. Leider ist die Sonne weg, als wir dort ankommen. Schade!. Nächstes Mal müssen wir viel früher aufbrechen. Wir genießen die immer stärker werdende Dämmerung und bevor es ganz dunkel ist suchen wir eine geeignete Stelle für unsere Übernachtung. Nicht zu weit weg von der Stelle wo wir morgen den Sonnenaufgang sehen wollen finden wir eine geeignete Stelle zum Schlafen uns auch eine Stelle, wo wir ein kleines Feuer machen können. Wir haben gute Gespräche geführt und gehen nun volle Erwartungen für Morgen ins Bett. Wir haben 18°C und der Himmel ist wolkenlos.

Mi 10.09.2014 David (5:52h)

Ich sitze hier auf dem Höhenkamm und genieße mit Reini, Dominik, Simeon, Daniel und Sammy den Sonnenaufgang. Noch ist die Sonne hinter den Hochkarpaten versteckt, aber die Wolkenformationen am Himmel leuchten in allen Farben. Vom Dunstgrau über Rot-Orange-Gelb ins satte Blau über uns. Die Wolken sind mehr ein Dunstschleier, den über uns ist der Himmel Wolkenlos.

Dominik fragt gerade, ob jemand zufällig einen Nagelklips dabei hat. Ich sage Ja, denn seit gestern Morgen trage ich einen in der Hosentasche mit mir herum. Ich hatte mir am Nachmittag einen Nagel eingerissen und noch nicht geschafft, den Klips in meinen Kulturbetuel wieder zurückzulegen.

„Was hast du alles dabei?“ fragt Simeon. Ich sage: „Allzeit bereit!“ und grinse. Fotoparapparat, Letterman, Fahrtenmesser, Tagebuch, Stift, Brille, Trillerpfeife, Feuerstarter, diverse Feuerstarterpads, Feuerzündrolle, Fotostativ, Spielkarten, Wasserflasche, Zahnpflegezeug, Nagelklips, Hängematte und Schlafsack, alles was man so braucht, wenn man eine Nacht im Freien schlafen will.

Mi 10.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Als wir am Morgen wieder im Lager ankamen erstaunt es mich erneut, wie wir durch den wilden Wald hindurch immer wieder zielstrebig auf unser Lager treffen. Lauri hat schon mit dem Frühstück machen begonnen und so erzählen wir uns gegenseitig, was in der vergangenen Nacht erlebt haben.

Mi 10.09.2014 Daniel (12:26h)

Heute sind schon 10 Tage vorbeigegangen oder vorbeigeflogen. 10 wunderbare Tage mit schönen Sonnenauf- und Untergängen, mit wolkenlosen Himmel und mit Regen. 10 Tage mit Getreidebrei zum Frühstück, mit Brombeeren und Äpfeln, Mittag- und Abendessen, mit verschiedenen Getreide und vielen Pilzen, mit frischem Fisch und Lammfleisch. Wenn ich alles beschreiben würde, reichen die Blätter hier nicht aus und ich glaube es haben die anderen schon gemacht. Wir werden heute das Lager wieder abbauen und hier noch einmal übernachten. Die Zeit ist schnell vergangen, aber trotzdem habe ich meine Familie vermisst. Ich hatte mich gefreut, wenn auch sie dabei gewesen wäre. Ich werde bestimmt noch oft an diese Zeit zurückdenken. Immer dann, wenn ich von meinem Alltagsstress abschalten möchte, werde ich an diese Natur und Wildnis genießen.

Mi 10.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Nach dem Mittagessen beginnen wir das Lager abzubauen.

Mittag ist es das letzte Mal, das wir kochen. Heute Abend werden wir Pizza Calzone in der Glut backen und morgen früh gibt es Müsli und Trockenmilchpulver. Also machen wir uns an die mühevollen Arbeit unsere Topfe von fast zwei Wochen Ruß und Schmutz zu befreien. Bisher haben wir sie immer nur innen sauber gemacht, aber von außen haben sie eine dicke Rußkruste bekommen. Besonders das Kochen auf dem Feuertisch mit Fichtenholz ist sehr belastend. Das Harz verdampft im Feuer und kondensiert an Topf, das dann vom Feuer eingebrannt wird. Wir hatten am ersten Tag alle Töpfe mit Spülmittel eingeseift in der Hoffnung, dass wir so am Ende den Ruß besser herunterbekommen. Bei zwei der drei Töpfe funktioniert das auch hervorragend, aber der kleinere dritte ist hartnäckig. Auch mit Stahlwolle und

Sand als Schmiergelpapier bekommen wir ihn nicht wirklich sauer. Der Rest muss dann eben zu Hause gemacht werden.

Damit wir Morgen beim Verlassen des Platzes nicht so viel zu schleppen haben, mache ich mich mit Lauri auf den Weg und bringe schon mal eine Fuhr mit Lagermaterial, das wir nicht mehr brauchen, zurück zu den Autos. Das ganze Küchenmaterial und die Lebensmittelreste laden wir auf die CarryX. Dazu lade ich alles, was ich von meinem Kram nicht mehr brauche in meinen Rucksack. Die CarryX sind nicht zu schwer und können von einem allein gut gesteuert werden. Wir brauchen gut 40 Minuten. Lauri hatte mit den Schäfern vereinbart, dass wir bei ihnen auf dem Rückweg Käse kaufen würden, den wir mit nach Deutschland nehmen wollen. Also trennen wir uns bei den Autos. Ich gehe zurück ins Lager während Lauri sich zu den Schäfern aufmacht. Zusammen wollen wir 25 kg Schafskäse haben.

Als ich auf dem Lagerplatz zurück bin, sind die Schlafplattform der Jungs und der Spültisch schon abgebaut. Die Essgruppe und die Stühle werden noch gebraucht und wir wollen sie erst morgen Früh zerlegen. Schließlich wollen wir heute Abend unsere letzte Runde am Feuer nicht wieder auf Baumstämmen sitzen müssen.

Mit den Resten unserer Lebensmittelkiste (Mehl, Hefe, Margarine, Tomaten, Pilze, Käse, Zwiebeln, Knoblauch) bereiten wir das Abendessen vor. In Pizzateig wird alles eingerollt, was noch an Lebensmitteln übrig ist und dann in Alufolie auf der Glut ausgebacken.

Mit gemischten Gefühlen begehen wir den letzten Abend. Auf der einen Seite trauern wir der Zeit zurück, die wir hier verbracht haben und die nun zu Ende geht. Auf der andern Seite freuen wir uns aber auch alle schon wieder auf Zuhause. Am Lagerfeuer reden wir darüber, wie uns die letzten zwei Wochen verändert haben und was wir aus dieser Zeit mit zurück nach Hause in unsern Alltag mitnehmen wollen.

Wir unterhalten uns über das Gute und weniger Gute dieser Freizeit, wobei das Positive eindeutig dominierte. Alle waren von der gemeinsamen Zeit begeistert und würden sie jederzeit wiederholen. Viele haben Pfadfinderleben vorher nie so intensiv erlebt. Besonders die Einfachheit des Lebens war eine Bereicherung. Schade, dass morgen alles vorbei ist.

Do 11.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Morgens 6:00h. Die Jungs haben unter einer Plane auf dem Boden geschlafen. Wir beginnen mit dem Abbau der Schlafplätze. Alle sind wir am Packen. Nachdem ich meine Schlaflandschaft abgebaut habe helfe ich Julia bei ihrer. Die Stühle haben wir gestern Abend noch nach unserem Abendprogramm zerlegt und verbrannt, aber es gibt noch genug aufzuräumen. Denn Esstisch bauen wir erst nach dem Frühstück ab. Wir schichten alles Stangenholz sauber auf, damit wir es bei einem Wiederkommen in ein paar Jahren wiederverwenden können.

Latrine und Sickergrube zuschütten, Feuerstelle beseitigen. Als wir damit fertig sind, wird erst mal gefrühstückt, Müsli, Trockenmilch und Brot mit Käse).

Gegen 9:00h sind wir abmarschbereit. Mein Rucksack ist nur noch halb so schwer wie auf dem Hinweg und das CarryX lässt sich auch gut steuern. Mit guter Laune und voll im Zeitplan kommen wir gegen 10:00h bei den Autos an. Nun noch alles verstauen und neu einkleiden. Unsere Kleidung riecht nach 10 Tagen Lagerfeuer so nach Rauch, aber wir merken es gar nicht, weil wir uns schon so daran gewöhnt haben. Geben 11:30h kommen wir in Moneasa an. Wir brauchen dringend rumänische Leis wenn wir heute noch Tanken und Essen wollen

Do 11.09.2014 Julia (12:25h)

Ich sitze in Lauris Auto auf dem Weg nach Hause. Vor uns überholt Lauri gerade eine Pferdekutsche. David will das Tagebuch noch voll kriegen, aber so beim Fahren und bei den Straßenverhältnissen ist das Schreiben fast unmöglich.

Do 11.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Gegen 14:30 kommen wir in Arad an und auch unsere Autos haben wir an einer Tankstelle vollgetankt. Wir sitzen in Arad in der Pizzeria und haben 9 XXL-Pisa bestellt. Die wenigsten von uns werden diese Menge schaffen, aber wir lassen uns den Rest für unterwegs einpacken.

Do 11.09.2014 Samuel (14:25h)

Endlich sind wir in Arad angekommen. Wir sitzen gerade am Tisch in der Pizzeria und warten auf unsere Pizzen. Ich habe Kopfschmerzen, wahrscheinlich von dem Lärm und der Verrauchten Luft. Es ist interessant, dass ich keinen Hunger habe, obwohl die Mittagszeit schon weit zurück liegt. Ich kann sagen, dass sich mein Essverhalten geändert hat. Innerhalb von 2 Wochen habe ich das schon bemerkt. Na aber mal schauen, unsere XXL-Pizzen kommen gleich.

Kleiner Kommentar: Es ist interessant, mal in eine andere Kultur einzutauchen. Es fühlt sich von der Landschaft und den Gebäuden her an, als ob man in Italien oder einem anderen mitteländischen Land wäre. Auch merkt man, wie arm die Menschen hier sind. Dies ist traurig, aber auch dies hat seine eigene Gründe, von denen mit Lauri einiges verklickerte.

Weiterer Kommentar: David will, dass wir alle unsere Erlebnisse ins Tagebuch schreiben, aber niemand will schreiben, mh ...

Do 11.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Nach dem Essen wollen wir den Markt zu besuchen. Wir kaufen Eis und für die Rückfahrt Obst und Gebäckkringel. Es ist 17:00h als wir endgültig aufbrechen. Auf dem Weg zur Grenze fahren wir westwärts in den Sonnenuntergang.

Fr 12.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Wieder haben wir eine Nacht auf der Autobahn verbracht. Um 2:00h sind wir in Bogenhofen angekommen. Dort hängen wir den einen Anhänger an, den wir auf der Hinfahrt abgestellt hatten. Dann fahren wir weiter.

In Deutschland angekommen suchen wir uns eine Tankstelle. Bis dahin bin ich allein Auto gefahren. Nun aber übernimmt Daniel mein Auto und ich schlafe bald ein.

Auf einem Parkplatz bei Ulm halten wir dann gegen 7:00h zum letzten Mal. Hier werden wir uns trennen. Wir frühstücken noch gemeinsam und teilen den Käse unter uns auf. Ich übernehme den Anhänger und Simeon, Julia und Samuel. Dominik, Reini und Daniel fahren bei Elisabeth und Lauri mit. Nun verabschieden wir uns.

Fr 12.09.2014 Samuel (8:00h)

Es war eine entspannt Fahrt, auch schneller als die Hinfahrt. Als wir in Moneasa, bzw. in Arad losfuhren, strahlte die Sonne und wir hatten über 30°C. Doch in Deutschland begegnet uns wieder unser deutsches Wetter: 10°C und Regen, was normal ist in Deutschland Mitte September. Wir alle träumen von unserm Schönen Rumänischen Karpatenwetter. AM liebsten würden wir wieder umkehren. Aber gut, wir freuen uns, dass es nicht anders herum war – zwei Wochen Regen und auf der Rückfahrt Sonnenschein – zum Glück nicht. Auf jeden Fall machte es Freude mit der schönen Landschaft in den wilden Karpaten. Es wird bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Fr 12.09.2014 David (Aus der Erinnerung)

Gegen 8:300h kommen wir in Ostfildern/Ruit an, und liefern Simeon zu Hause ab. Dort treffen wir uns auch mit Julias Vater, der sie und Samuel übernimmt.

Nun heißt es für mich: Ab nach Hause. Dort komme ich gegen 9:30h. Ausräumen, Wäsche waschen, Sachen ins CPA-Lager zurückbringen.

Hoffentlich sind die anderen auch heile zu Hause angekommen. Danke Gott für die Bewahrung. Wieder hat er eine Freizeit glatt über die Bühne gebracht.

Ende



PS:

Bevor ich es vergesse. Die Bücher das wir abends gelesen haben waren:

Allein in der Wildnis - Gary Paulsen (Autor), Thomas Lindquist (Übersetzer)
Der Fluss (Teil 2)
Brians Winter (Teil 3)

Speiseplan

Tag	Frühstück	Mittagessen	Abendessen veg.	Abendessen
So. 31.08.2014	Reiseproviant	Reiseproviant Trauben	Potluck mit Reiseproviant	
Mo. 01.09.2014	Müsli Trockenmilch	Eintopf Bulgur, Tomaten, Zwiebeln, Paprika; Zucchini	Melone & Melonensalat	
Di. 02.09.2014	Vollkornbrot mit Brombeermus	Eintopf weiße Bohnen, Kartoffeln, Brot, Käse	Melone, Melonensalat, Tomaten, Brot, Käse, Paprika	
Mi. 03.09.2014	Weizengries & Brombeer- marmelade	Polenta mit Pilzen	Brot mit Käse	Fischsuppe mit Kartoffeln
Do. 04.09.2014	Polenta mit Apfel	Spirellinudeln mit Pilzen & Käsesoße	Gefüllte Paprika gefüllt mit Käse & Reis in Tomatensoße	Folienlamm mit Fladenbrot
Fr. 05.09.2014	Brot & Käse & Brombeer- marmelade	Rumänisches Reisfleisch Reis mit Käse	Pilzragout, gebratene Käse & Tomaten mit Brot	Innereine Rest- fleisch vom Vor- abend,
Sa. 06.09.2014	Milchreis mit Vanillepudding & Brombeermus	Brot mit Duocreme & Brombeermus & Schafskäse	Pilz-Nudeln-mit Tomatensose	
So. 07.09.2014	Getreidebrei & Brombeermus	Zucchinihirse mit Pilzpfanne	Melone & Tomatenmelonensalat	
Mo. 08.09.2014	Brot Hirsebrei mit Apfel	Gefüllte Paprika mit Reis, Käse & Pilze	Pizza	Fischsuppe mit Kartoffeln
Di. 09.09.2014	Geschliffenen Dinkel & Brombeeremus	Baum- & Schoko-Kuchen mit Schoko-puddingsoße	Bohnen-Kichererbsen-Reis-Eintopf	
Mi. 10.09.2014	Getreidebrei & Brombeermus	Linsenspätzle	Pizza Calzone	
Do. 11.09.2014	Müsli mit Trockenmilch		Pizza	
Fr. 12.09.2014	Gebäck, Obst			



